



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

13 (16.1.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-256702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-256702)

Notenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

Verlag: Die Volksgemeinschaft Heidelberg, Hauptstraße 3 (Waldg.). Herausgeber: Otto Wepf, 5524, Schillingstraße, Heidelberg, D. 68. Mannheimer Schillingstraße 14, D. 68. Telefon 31471. Das Nationalsozialistische Kreuzbanner erscheint einmal wöchentlich und kostet monatlich 1,20 RM.; bei Zahlgeldzahlung monatlich 90 Pf.; bei Zahlgeldzahlung monatlich 80 Pf. Bestellungen nehmen die Buchhandlung und Druckerei entgegen. In der Zeitung sind auch (nach dem Inhalt) enthalten, jedoch nicht in der Zeitung zu finden. Regelmäßig erscheinende Beiträge sind allen willkommen.

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Herausgeber: Die Volksgemeinschaft Heidelberg, Hauptstraße 3 (Waldg.). Vertrieb: 40 Pf. für jedes Heft. Die Zeitung erscheint wöchentlich 10 Pf. Bei Zahlgeldzahlung monatlich 1,20 RM.; bei Zahlgeldzahlung monatlich 90 Pf.; bei Zahlgeldzahlung monatlich 80 Pf. Bestellungen nehmen die Buchhandlung und Druckerei entgegen. In der Zeitung sind auch (nach dem Inhalt) enthalten, jedoch nicht in der Zeitung zu finden. Regelmäßig erscheinende Beiträge sind allen willkommen. Verlagsort Heidelberg

Mannheim, Montag, 16. Januar.

Großer Wahlsieg der NSDAP in Lippe

Von 33 000 auf 38 800 Stimmen gewachsen! — 39,6 Prozent wählen nationalsozialistisch — Ohne uns oder gegen uns kann in Lippe keine Regierung gebildet werden — Die Reorganisation der Bewegung durch Adolf Hitler zeltigt ihre ersten Früchte

Die NSDAP ist im unaufhaltsamen Aufstieg, im Zerfall und Zusammenbruch begriffen! So orakeln seit Monaten die Pressepapiere der Juden, der schwarzen und roten Marxisten. Nun hat diesen Verleumdern und Lügnern das Ergebnis der Wahlen in Lippe einen Schlag in ihre asiatischen Fratzen versetzt, daß ihnen wohl die Lügen für den ersten Augenblick im Falle freiden bleiben werden. Die deutsche Freiheitsbewegung ist in Lippe innerhalb von 8 Wochen von 33 038 Wählerstimmen auf 38 800 angewachsen. Das ist in dieser kurzen Zeit ein Gewinn von 11,08 Prozent bei einer wesentlich geringeren Wahlbeteiligung wie am 6. November 1932. Die gesamte Meute von Hugenberg bis Thälmann prophezeite der NSDAP eine furchtbare Niederlage. In den schäblichsten Leitartikeln stellte man Betrachtungen an wie sich der „unaufhaltsame Abstieg“ vermutlich in den Wahlziffern ausdrücken werde und rief sich schon lafegena die krummen Finger in der Vorfrende. Das lipplische Volk hat den Verleumdern der NSDAP die Maske vom Gesicht gerissen. Die angeblische Depression, die in den Reihen unserer Wählerchaft herrschen soll, wurde durch die nichtern Zahlen des Erfolges Lügen gestraft. Die durch unsere bewährten Führer vorgenommene Reorganisation und wiederhergestellte Schlagkraft der Bewegung hat ihre ersten Früchte gezeitigt. Lippe ist dafür ein unkräftiger Beweis. Ohne uns oder gegen uns kann in Lippe keine Regierung gebildet werden. Die Deutschnationalen und die Volkspartei werden es sich gefallen lassen müssen unter der Führung der NSDAP sich

Das Wahlergebnis im Freistaat Lippe:

Wahlberechtigte: 120 593. Abgegebene Stimmen: 98 451. Beteiligung: 81,7%

	15. Jan. 1933	n. H.	6. Nov. 1932	n. H.	Sitze
NSDAP	38 844	39,6	33 038	34,7	9 (0)
SPD	29 735	30,0	25 782	27,1	7 (9)
DDP	4 352	4,4	3 628	3,8	1 (3)
DNVP	5 923	6,1	8 414	9,9	1 (3)
Landvolk	700	0,7	510	0,5	0 (2)
KPD	11 026	11,1	14 001	15,4	2 (1)
Staatspartei	830	0,8	558	0,6	0 (1)
Kathol. Volksvereine	2 531	2,7	2 459	2,6	0 (0)
Evang. Volksdienst	4 510	4,6	4 079	4,3	1 (1)

dem Volke zur Verfügung zu stellen. Der Gesamtmarxismus hat 3 Sitze verloren. Im Volke ist die Präsidialschöpfung verfloren. Sie wird von ihm nur noch als ein Täuschungsmonstrum gewertet. Daß dem so ist beweisen gerade die furchtbaren Schläge, die Hugenberg, der präsidiale Krisenminister in spe in Lippe bezogen hat. Die nationalsozialistische Welle aber steigt wieder und wird nun, da die wirtschaftlichen Verhältnisse uns auf neue völlig Recht gegeben haben, unaufhaltsam weitersteigen. Das Volk wird mehr noch als bisher unserer Bewegung zustimmen, die sich allein freigehalten hat vom Enkern des Zusammenbruchs und allen seinen Verlockungen und die in ihrem unerhörten Idealismus, in ihrer bewundernswerten Standhaftigkeit und in ihrem Opfermut sich wirklich als einig und selbe Hoffnung der Nation erwiesen hat. Wieder einmal hat sich Adolf Hitler als der

überlegene Führer erwiesen und fast die Bewegung in den Zusammenbruch der anderen hineinzuwerfen, ist er stark geblieben und hat den harten Kampf gewählt, dessen Ausgang ihm recht gab. Lippe ist dafür der unwiderlegliche Beweis. Da werden alle Vagelstärkungsversuche der Judenpresse über die Lipper Wahlen nicht hinwegtäuschen können. Einen neuen schönen Sieg dürfen wir an unsere Fahnen heften. Wir sind stolz darauf. Wir werden darüber aber nicht die zum neuen Vorstoß verpflichtenden Arbeiten vergessen. Den nächsten großen Schritt werden wir Nationalsozialisten um das badische Parlament ausfechten. Wir binden den Helm fester! Unsere Losung heißt: Vorwärts zu neuem Kampf, zu neuen Siegen, bis der Gegner vor dem Volke am Boden liegt und die Schicksalswende von der nationalsozialistischen Bewegung erzwungen werden kann.

wurde und wir voraussetzten, so sehen Sie, daß wir Recht behalten haben.

Auch die heutige Regierung ist vom ersten Tage ab vom Mißgeschick verfolgt. Sie wird ihre Aufgaben niemals gegen die Nationalsozialisten erfüllen können. Regierungen kommen und gehen, aber unsere Organisation des deutschen Menschen muß bestehen bleiben. Die Rettung kann nicht kommen durch irgendwelche Notverordnungen, sondern muß vom deutschen Menschen ihren Ausgang nehmen. Man muß wieder eine geistige und willensmäßige Einheit herstellen zwischen denen die führen und ihrer Gefolgschaft. Wenn die Herren mich fragen: „Werden Sie Ihr Ziel erreichen...?“

Kameraden! Ein Mann, der die Nähe der Gefahr hat eine nationale Bewegung mit 6 Mann zu beginnen und die Kraft hatte zu 12 Millionen zu gelangen, müßte ein erbärmlicher Feigling sein, wenn er mit 12 Millionen an keine weitere Zukunft glauben wollte. Wenn wir nicht die deutsche Zukunft gestalten, wer dann?

Ich dekretiere Euch diesen Kampf nicht vom grünen Tisch aus, sondern ich stehe selbst an der Spitze und werde mich bis zum Letzten einsetzen und abrackern. Nachgeben tun wir nicht und nachgeben brauchen wir nicht (Tausende Heilrufe über den großen Platz). Ich komme zu Ihnen aus dem Gebiete, in dem vor 1900 Jahren ein großer Kampf stattfand. Einem Mann war es gelungen die Stimme zu einigen und damit den Deutschen zum größten politischen Erfolg dieser Vorkriegszeit zu verhelfen. Aber Verräter haben damals die Einheit wieder zerstört und umsonst war das Blut der Hermannschlacht geflossen. Wir stehen heute wieder im Kampf um unsere deutsche Einheit. Wir müssen uns dieser Geschichte lernen, damit sich unser Schicksal nach der Hermannschlacht nicht wiederholt. Was ist die große Bewegung selber, Ihr und ich Wäre. Im Herrn Deutschland haben wir heute den Kampf um die deutsche Volkseinheit zu führen bis das Ziel erreicht ist. Meine Kameraden! Unsere Organisation und dieser Bewegung Kampf, und Sieg!

„Wir geloben Kampf, bis das Ziel erreicht ist!“

Gewaltiger SA-Aufmarsch in Weimar — Adolf Hitler gibt die neue Kampfpatriole

Weimar, den 15. Jan.
Kaum ist der Wahlkampf im Lande Lippe, für den der Führer sich persönlich einsetzte, beendet, so eilt er noch in der Nacht nach Weimar, um dem ersten Aufmarsch Thüringens zum neuen Kampf für 1933 in Weimar beizuwohnen. um von hier aus allen Widerstehern im Reiche auf's neue unverbrüchlichen Kampf anzusagen. Der unverkennbare Wille zum Sieg kommt in dieser Anstalt mit einer Wucht sondergleichen zum Ausdruck.
Wer heute einem solchen Aufmarsch, für den der große Weimarer Marktplatz kaum ausreichend, beizuwohnt, der denkt zurück an 1926, wo wir zum ersten Reichsparteitag am gleichen Tage aus dem ganzen Reich hier aufmarschieren. 9000 vermochte die Bewegung des ganzen Reiches als Abordnungen damals zu entsenden.
Ueberwältigend ist das Bild der aufmarschierenden Kolonnen mit vier Thüringer Standarten mit 120 Sturmabteilungen und 50 Fahnen und Wimpeln der SA. Alle sehen die Mann an Mann in vollendeter Haltung da. Unermüdet jubeln sie mit heißem Herzen dem Führer zu, der jetzt weithin vernehmbar das Wort ergreift:
„Meine Kameraden der SA, SS und SA!
Während wir hier versammelt sind findet in einem deutschen Lande eine Wahl statt und sie wird am heutigen Abend befohlen haben, daß die Bewegung im unaufhaltsamen Aufstieg begriffen ist. Wir werden den Herren

in Berlin ihre Hoffnungen, daß die Partei sich im Verfall befindet schon am heutigen Abend gründlich ausgegraben haben.
Die Partei bleibt ihrem alten Angriffspunkt treu. Sie sollen sich keinen Täuschungen hingeben: Den Kampf um die Macht nehmen wir auf und führen wir durch, so oder so!
Ich weiß, daß in diesem Kampf eine Zeit der Ermattung eintreten kann. Jeder der als

Soldat an der Front gestanden hat weiß aber auch, daß nach einer kurzen Ruhepause die Angriffskraft erst recht wieder in Erscheinung treten muß. Die Zeit ist für uns! Nur wenn die Regierung mit ihren lächerlichen Mitteln das Volk retten könnte, die sie heute anwendet, so würde die Zeit für sie sprechen.
Wenn Sie, meine Kameraden, 6 Monate zurückdenken an das was damals versprochen

Das sind die Vorzeichen!

Rotmord über Berlin.

Ueberfall auf SA-Sturmlokale.
Ungefähr dreihundert Kommunisten zogen vor das Sturmlokal in der Reinickendorfer Straße und bedrohten die dort postenstehenden SA-Männer. Nach kurzem Wortwechsel bombardierten sie das Lokal mit einem Regal von Steinen und oaben auf das Lokal mehrere Schüsse ab. Als die Polizei die mit vier Ueberfallwagen auf dem Kampplatz erschienen war, die Straße räumte, zogen die Kommunisten sich in die Seitenstraßen zurück und überfielen das Lokal des Sturms 100, in dem sich nur wenige SA-Männer zur Wache befanden. Auf dem Wege zu diesem Sturmlokal schlugen sie einen SA-Truppführer nieder. Vor dem Lokal bedrohten sie den dort wachhabenden Polizisten mit gezogenen Pistolen. Der Polizeibeamte hielt die vordringenden Kommunisten mit der schußfertigen Waffe bis zum Eintreffen des von der SA. herbei-

gerufenen Ueberfallkommandos in Schach. Erst dann gelang es der Polizei, die bedrohlichen kommunistischen Ansammlungen zu zerstreuen.

SA-Mann Grischow niedergeschossen.

Der 21 Jahre alte SA-Mann Werner Grischow aus Brih wurde in der Nacht von bolschewistischen Wegelagerern niedergeschossen. Mit einem schweren Oberschenkel-schuss mußte er in das Urbanrankenhaus eingeliefert werden.

Ueberfall in Steglitz.

In Steglitz wurde der SA-Truppführer Schmidt ohne jede äußere Veranlassung von fünf Kommunisten überfallen und durch Stöße mit Stahlruten auf den Kopf und durch Messerschläge ins Gesicht erheblich verletzt. Schmidt setzte sich tapfer zur Wehr, und es gelang ihm trotz der Uebermacht, das Gesindel in die Flucht zu schlagen.

An dem Marktplatz schloß sich in der riesigen Weimarer Halle unter Teilnahme von 2000 politischen Unterführern des ganzen Thüringens eine außerordentlich einflussreiche Parteitagssitzung an. Die dem Führer nach seiner einflussreichen arabischen Rede befohlene Organisation und Ueberwältigung der Treueverbundenen durchdrachte.

Dieser Tag von Weimar hat nicht nur die überaus nahe Gefolgschaft der Bewegung in Thüringen und die Solidarität des Volkes mit dem Willen der Thüringer Regierung zur Behebung der Not des Landes bewiesen, sondern auch in unkräftiger Weise erkennen lassen, daß die deutsche NS-Bewegung in eine neue Phase des Kampfes eintritt, die, der ihr angebotene Macht zu neuem Aufstieg zuführen wird.

Reichstagsabgeordneter Loibl †

Berlin, 15. Jan. Am Samstag mittag ist Buchdruckereidirektor Reichstagsabgeordneter Martin Loibl, Bayerische Volkspartei, seinen Verletzungen, die er am Freitag abend bei einem Verkehrsunfall erlitten hatte, erlegen. Loibl stand im 64. Lebensjahr. Dem Reichstag gehörte er seit 1924 an.

Kabinettsumbildung am 24. Januar?

Wird Hugenberg Kriegsminister? - Bevorstehende Bizekanzlerschaft Gregor Strahers wird demontiert

Berlin, 15. Jan. Der Konflikt zwischen Reichslandbund und Reichsregierung hat die Stellung des Kabinetts ohne Zweifel stark erschüttert. Auch Herr von Schleicher hat eingesehen, daß er mit den Repräsentanten des Kapitalismus in seinem Kabinett nicht mehr weiterkommen kann, und erwägt ernstlich, sein Kabinett sobald wie möglich umzubilden. Wie wir schon andeuteten, ist man in den Kreisen um Herrn Schleicher stark bemüht, die Posten des Reichsernährungsministers und des Reichswirtschaftsministers in kurzer Frist auszuwechseln. Ob hierbei die Unterredung, die Herr von Schleicher mit Oberamtmann Hugenberg in der Bendlerstraße führte, auch eine Rolle gespielt hat, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. Wie die „Tägliche Rundschau“ mit-

teilt, soll Herr von Schleicher die Absicht haben, den früheren Arbeitsminister Stegerwald, auch eine führende Persönlichkeit des Stahlhelms mit in die neue Regierung zu nehmen. Ob in dieser Hinsicht die Fühlungnahme mit Hugenberg zu einer Annäherung geführt hat, läßt sich noch nicht genau feststellen, jedoch spricht man in gewissen politischen Kreisen davon. Wichtig ist vor allem, daß eine Umbildung des Kabinetts von Schleicher schon in der nächsten Zeit erfolgen soll. Die Tägliche Rundschau, die, wie bekannt, dem Kanzler nahesteht, gibt dafür als Termin den 24. Januar an, den Tag, an dem auch der Reichstag zusammentreten wird. Aus der ganzen Situation, die sich aus der Bemühung Schleichers, sein Kabinett zu erneuern, ergibt, muß

jedenfalls der Schluß gezogen werden, daß Herr v. Schleicher es endlich eingesehen hat, daß er mit diesen Ministern seines Kabinetts nicht weiter regieren kann und mit ihnen elendig Schiffbruch erleiden muß. Alle Dinge sind im Fisk. Es ist alles in der Schwebe. Lange aber wird es nicht mehr dauern, bis die Waage geklärt haben und die Entscheidung fallen wird. Man spricht auch davon, daß Hugenberg die Ministerien der Landwirtschaft und Wirtschaft zu einem Kriegsministerium vereinigen will. Er, der große Schriftführer will dann Kriegsminister mit einem Jahr Bewährungsfrist werden. Die als authentisch in die Welt geleiteten Nachrichten, wonach Schleicher das feste Ziel habe den Dr. Gregor Straher als Bizekanzler in sein Kabinett zu nehmen, wurden am Sonntag von „unständiger Seite“ demontiert. Bestätigt hat sich indes, daß Gregor Straher eine 35 Minuten dauernde Unterredung mit dem Reichspräsidenten hatte.

erlaubt gewesen sein. (Jedenfalls wird er von der Bürokratie des Herrn Warmbold systematisch eingewickelt.) Schließlich habe Schleicher stark verärgert gestammelt: „Über Kinder, so etwas könnt ihr doch nicht sagen!“ — Man sollte Herrn Schleicher künftig nicht mehr den „sozialen“, sondern den „jovialen General“ nennen. Das paßt besser!

Ba. Stegmann erklärt:

„Ich war heute bei meinem Führer. Da ich einsehe, daß mein Verhalten von ihm mit Recht gelabelt wurde, habe ich aus eigenem Antrieb mein Reichstagsmandat zu seiner Verfügung gestellt und ihm versprochen, als Parteigenosse in Treue und Gehorsam meine Pflicht zu tun.“

gez. Wilhelm Stegmann.“

100 Prozent Nationalsozialisten

Die Beamtenauschüsse bei der Regierung in Breslau, der größten Reichsregierung Preußens, ergaben einen vollen nationalsozialistischen Sieg. Die Kandidaten der nationalsozialistischen Liste wurden sämtlich mit überwältigender Mehrheit gewählt. Der Beamtenauschuss bei der Regierung Breslau besteht nunmehr nur noch aus Nationalsozialisten.

Die Beamtenauschüsse beim Breslauer Polizeipräsidenten hatten das gleiche glänzende Ergebnis. Auch bei dieser Behörde steht sich nunmehr der Beamtenauschuss nur aus Nationalsozialisten zusammen.

Herr von Schleicher droht!

Berlin, 15. Januar.

Von zuständiger Stelle wird im Auftrag des Reichskanzlers auf die Erklärungen hingewiesen, die der Reichskanzler in seiner Rundfunkrede im Dezember v. J. zu der Aufhebung der Pressenotverordnungen gemacht hat. Der Reichskanzler hatte damals ausgeführt, daß er dem Reichspräsidenten die Aufhebung dieser Verordnungen vorschlagen werde und der Erwartung Ausdruck gebe, daß die Aufhebung zu keinem Mißbrauch führen werde. Für diesen Fall hatte der Kanzler angekündigt, daß er dann geneigt sei, dem Reichspräsidenten durchgreifende Maßnahmen vorzuschlagen. Diesen Vorschlag würde er aber nur sehr ungern und nicht ohne vorherige Warnung an die Öffentlichkeit machen.

Diese Warnung wird von zuständiger Stelle im Auftrag des Reichskanzlers jetzt ausgesprochen.

Es wird darauf hingewiesen, daß in den letzten Tagen nicht nur in einer Reihe von Fällen verheerende und verächtlichmachende Äußerungen über Persönlichkeiten der Reichsregierung erfolgt sind, sondern daß darüber hinaus auch Aufforderungen zum offenen Widerstand gegen die Staatsgewalt gemacht wurden, die als schwerste Störung der Ruhe und Ordnung anzusehen sind. Als solche Äußerungen bezeichnet man die Entschlebung des Pommerischen Landbundes, in deren Schlußsatz die Aufforderung enthalten ist, jeder Pommer müsse seine Scholle gegen jeden Zugriff schützen. Weiter steht man auch eine Zeichnung in der heutigen Nummer des „Völkischen Beobachters“, die protestierende Landleute in drohender Haltung wiedergibt, als eine Aufreizung an.

Berlin, 14. Jan. In Ergänzung der Warnung des Reichskanzlers kann mitgeteilt werden, daß sich die evtl. vorgesehenen scharfen Maßnahmen der Reichsregierung zur Wahrung der öffentlichen Ruhe und Ordnung nicht nur gegen Ausschreitungen der Presse richten werden, sondern selbstverständlich auch gegen die Terrorakte, die in letzter Zeit überhand genommen haben. Es ist also wohl demnach mit einer verschärften Wiederherstellung der alten Notverordnung zur Bekämpfung des Terrors zu rechnen.

Hier kann nur gesagt werden, daß die Nervosität der Regierung in umgekehrtem Verhältnis zu ihren Taten steht. Herr von Schleicher sollte doch selbst auch aus dem Er-

leben wissen, daß die Verzeiwungsstimmung im Volke nicht durch drohende Strafbeschlüsse beseitigt werden kann, sondern durch vernünftige Zweckmaßnahmen zur Beseitigung dieser Not. Daß eine neue Knebelung der Presse aus diesem Grunde in das genaue Gegenteil von dem ausfallen würde, was Herr v. Schleicher bezwecken will, braucht unter diesen Umständen auch gar nicht mehr besonders betont zu werden.

Unter dieser Überschrift — anstatt des Fragezeichens jedoch mit einem Ausrufezeichen versehen — erschien in den verchiedenen Zeitungen ein Artikel, wonach in Berlin eine „Reichsarbeitsgemeinschaft der Dienstträgerverbände“ gegründet worden ist.

Mit diesem Artikel soll der Eindruck erweckt werden, als ob sich sämtliche Organisationen zur Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes auf einer gemeinsamen Linie geeinigt hätten und als ob die Nationalsozialisten jetzt Arm in Arm mit denen gehen, deren Weltanschauung sie bekämpfen.

Der Herr Bezirkskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst im Bereich des Landesamtes des Süddeutschen Reichspräsidenten Kallin, hat in letzter Zeit versucht, den Organisationen, die sich im freiwilligen Arbeitsdienst betätigen, durch Zusammenwerfen in einen Kessel, insbesondere den nationalen Verbänden die bürgerliche Selbstständigkeit zu nehmen. Durch die Gründung der sog. „Arbeitsgemeinschaften“ bei den einzelnen Arbeitsämtern, deren 1. Vorsitzender der jeweilige Arbeitsamtsdirektor ist, soll ein Druck auf die einzelnen Verbände ausgeübt werden, die die einzigen Träger des Arbeitsdiengebauens sind, damit sie sich entweder dem Heilmittel haben und seinen Arbeitsgemeinschaften anordnen oder aber von der Tätigkeit im freiwilligen Arbeitsdienst ausgeschlossen werden.

Jeweilige Herren Arbeitsamtsdirektoren geben dies ganz offen an, indem sie bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit darauf hinweisen, daß diejenigen Organisationen, die sich dem Heilmittel widersetzen, von der Tätigkeit im freiwilligen Arbeitsdienst ausgeschlossen sind, was allerdings keine rechtliche Konsequenz vorhanden ist.

Diese Unterdrückungsmethode, den nationalsozialistischen Verbänden gegenüber, die in ganz Deutschland, also in Württemberg und Baden üblich ist, verläßt nun Herr Präsident Kallin, der jetzt Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst geworden ist, auf das ganze Reich auszudehnen. Zu diesem Zwecke hatte er in Berlin eine Sitzung einberufen, wozu sämtliche Organisationen eingeladen waren, selbstverständlich auch die na-

„So etwas könnt ihr doch nicht sagen!“

Der offene Krieg zwischen Reichslandbund und Reichsregierung hat trotz des bitteren Erfolges eine kleine heitere Episode gebracht. Als der Reichslandbundsleiter von Sabel Schleicher die Entschlebung des Landbundes übergab, soll nach der „Deutschen Zeitung“ Herr von Schleicher über die Vorwürfe sehr

Einheitsfront im Arbeitsdienst?

Von der Eisernen Front bis zu den Nationalsozialisten?

Die nach den Stellungsmeldungen aufgekommene Einheitsfront ist also gar nichts anderes, als der Ausdruck geschlossener Abwehr gegen die Unterdrückung der einzelnen Organisationen, die im freiwilligen Arbeitsdienst tätig sind, ohne daß diese irgendwelche Bindungen an Gegenseitigkeit eingegangen sind. Man hat also in Berlin keine Einheitsfront im Sinne des Reichskommissars mit entrechteten Einzelverbänden zusammengedrückt, sondern die Dienstträgerorganisationen haben entgegen der Absicht des Reichskommissars den einmütigen Willen erkennen lassen, daß sie sich keinesfalls Einschränkungen ihrer Rechte gefallen lassen werden, was letzten Endes den nationalsozialistischen Verbänden ganz besonders zugute kommt, die ja gerade unterdrückt werden sollen und gegen die sich die ganze Aktion gerichtet hat.

Auf Grund dieser falschen Nachrichten, die auch durch den Rundfunk verbreitet wurden, versuchten auch verschiedene bürgerliche Arbeitsämter, den Verein zur Umkehrung freim. Arbeitskräfte e. V. in die Arbeitsgemeinschaften heranzuführen. Man schenkt also diese Zusammenfassung mit allen Mitteln zu betreiben. Demgegenüber können wir eindeutig erklären, daß der nationalsozialistische Verein zur Umkehrung der Arbeitsgemeinschaften aus grundsätzlichen Erwägungen nach wie vor ablehnend gegenübersteht.

Diese Feststellungen müssen gegenüber den falschen, durch die Presse und durch den Rundfunk verbreiteten Nachrichten, gemacht werden.

Art und Weise des Nationalsozialismus immer wieder als unproduktiv, als minderwertig und ungeheilig.

Um so mehr werden die eigenen Erfolge (des Nationalsozialismus) in den Vordergrund gehoben. Die Erfolge der Wirtschaftskultur werden gepriesen und trotzdem jeder am eigenen Leibe, daß es täglich schlechter wird. Jede praktische und positive Arbeit der Nationalsozialisten wird grundsätzlich totgeschwiegen, man verhält sich ihr gegenüber so, als ob sie überhaupt nicht vorhanden wäre. Dasselbe Methode wendet man heute auch auf den Arbeitsdienst an.

Die allgemeine Arbeitsdienstpflicht wird von den Nationalsozialisten seit Bestehen der Partei gefordert. Sie bedeutet im Rahmen des nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungsprogramms mit anderen Maßnahmen zusammen einen der wichtigsten Schritte zur Wirtschaftsanforderung. Trotzdem alles, was von den Nazis kommt, vorher als Utopie verfahren wird, stehen die schwarzrotgoldenen Eitenherrscher Punkt für Punkt auf Adolf Hitlers Programm und preisen dem deutschen Volke alles wieder in verwaschenem Inbänd als ihr eigenes geliebtes Produkt an. Auf diese Weise entstand auch der sogenannte „Freiwillige Arbeitsdienst“.

Auf diesem Gebiet wird alles verläßt und vorüber, nur nichts Nichtiges. Nicht als Maßstab, die für die heutigen Systemtreuen charakteristisch sind, warum dieses Herumschleichen auf einem Gebiet, wozu die maßgebenden Herren doch nichts verstehen können? Nur damit der Nationalsozialismus nicht recht bekommt. Das durch diese Taktverfälschung hinausgeworfene Geld bezahlt ja der dumme deutsche Steuerzahler.

Wäre es den Herren Arbeitsamtsdirektoren wirklich Ernst, sein mit dem Arbeitsdienst, so würden sie sich der Nähe unterziehen und den nationalsozialistischen Arbeitsdienst z. B. des Staates Anhalt in Groß-Rahna bei Dessau ansehen und einige Tage in den dortigen Pflanz- und Stammabteilungen mitgehen. Der Erfolg wäre mehr wie hundertprozentig.

Statt dessen halten die nebenher still im freiwilligen Arbeitsdienst tätigen Herren Arbeitsamtsdirektoren Sitzungen ab, gründen „Arbeitsgemeinschaften“, um die kommende Arbeitsdienstpflicht unter nationalsozialistischer Führung im voraus in Mißkredit zu bringen. Wenn den Herren das Verständnis für die Not des deutschen Volkes abgeht und sie die hohe staatspolitische Aufgabe, die die Arbeitsdienstpflicht zu erfüllen hat, nicht erkennen können, dann ist es sehr allerhöchste Zeit, daß man den Arbeitsämtern die Tätigkeit auf dem Gebiete des Arbeitsdienstes entzieht und die Aufgaben den Aufbau dieser Organisation durchläßt, die bereits Musterbeispiele geschaffen haben.

Oder wenn eine absichtliche Sabotage des Arbeitsdienstgebauens vorliegt, so ist es ein Verbrechen am deutschen Volke, die Durchführung des Arbeitsdienstes den Arbeitsämtern zu überlassen.

Der Gedanke der Arbeitsdienstpflicht und selbstverständlich auch die vorbereitenden Maßnahmen zum Aufbau der notwendigen Organisation können bis zur letzten Konsequenz nur vom Nationalsozialismus verwirklicht werden. Das Gesamtvolk des deutschen Volkes verlangt deshalb entschieden, daß die Führung im Arbeitsdienst den Nationalsozialisten übergeben wird.

Soll der Arbeitsdienst sabotiert werden?

Arbeitsgemeinschaften und Arbeitsämter

Von Diplomingenieur Ed. Heiff, Gauarbeiter für Arbeitsdienstpflicht. Der Nationalsozialismus hat sich zum Ziel gesetzt, die marxistische und die ihr verwandten Weltanschauungen zu vernichten, um ein geistig neues und freies Deutschland aufbauen zu können. Das haben alle diejenigen erkannt, welche von der marxistischen Weltanschauung leben und deshalb mehr oder weniger stark an den Marxismus gebunden sind. Das nationalsozialistische Programm bringt alles so klar zum Ausdruck, daß kein Zweifel darüber entstehen kann. Genau so klar und eindeutig ist die Haltung der einzelnen Träger des Nationalsozialismus sowie deren Gesamtheit, die NSDAP. Aus dieser Stellung des Nationalsozialismus ergibt sich die Stellungnahme seiner Gegner aller Schattierungen, und dementsprechend gehalten sich die Taktik der Bekämpfung des Nationalsozialismus. Ich erinnere an die ersten Jahre des Aufbaues der deutschen Freiheitsbewegung in den

Jahren 1925—1930. Die Bewegung wurde restlos totalisierend. Die gesamte marxistisch und bürgerliche Presse hat die Bewegung mit feinem Worte erwähnt. Man glaubte mit dieser Methode die NSDAP schon in ihrer Annahmestellung abbrechen zu können. Ge-

genossen, haben die Nationalsozialisten für ihre Idee gewonnen und gekämpft.

Erst als bei der Reichstagswahl am 14. September 1930 6,5 Millionen deutscher Wähler für die Deutsche Arbeiterpartei eintraten, dachte die Welt auf. Nach ganz kurzer Zeit schlug sich der ganze Zeitungsblätterwald wieder aus und brachte kein Wort mehr über die Nationalsozialisten. Heute noch bringt die gesamte bürgerliche Presse entweder kein Wort über nationalsozialistische Taten und nationalsozialistischen Aufbau in den nationalsozialistisch regierten Ländern oder man bezeichnet in jüdischer

Singelergebnisse der Landtagswahlen in Linne

Das Ergebnis von Deimold Stadl.

Die NSDAP gewinnt über 500 Stimmen. NSDAP 3605 (3088), SPD 2544 (2502), DDP 993 (874), DNVP 1101 (1653), Landvolk 5 (0), KPD 667 (665), Staatspartei 111 (98), Kath. Volksw. 465 (430), Co. Volksw. 691 (741).

In den Klammern das Ergebnis der Reichstagswahl vom 6. November 1932.

Age. NSDAP 1937 (1659), SPD 1017 (894), DDP 362 (366), DNVP 181 (341), Landvolk 8, KPD 524 (664), Staatspartei 65 (90), Co. Volksw. 242 (259), Kath. Volk 665 (95).

Sachsen-Schömer. NSDAP 3812 (3338), SPD 2634 (2501), DDP 348 (249), DNVP 438 (812), Landvolk 10 (0), KPD 851 (1233), Staats. 70 (68), Kath. Volksw. 499 (475), Co. Volksw. 481 (374).

Remgo. NSDAP 2511 (2347), SPD 1543 (1336), DDP 325 (242), DNVP 433 (762), Landvolk 37 (0), KPD 1149 (1294), Staatsp. 78 (43), Kath. Volksw. 165 (165), Co. V. 491 (469).

N.-S.-Funk

Das französische Großflugzeug „Regenbogen“, das in Port Etienne notlanden mußte, weil die DeLafayetteleitung gebrachen war, ist am Freitag vormittag kurz nach 11 Uhr wieder gestartet und hat den Flug nach Dakar fortgesetzt. Die Maschine landete um 14.40 Uhr in St. Louis (Senegal).

Der neu ernannte Gesandte des Deutschen Reiches in Lettland, Dr. Martius, überreichte unter feierlichem Zeremoniell dem Staatspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben.

Einer der bedeutendsten Führer der englischen Baumwollindustrie, Comarh, ist am Freitag morgen im Alter von 62 Jahren in Bolton gestorben.

Die zwischen Argentinien und Deutschland schwebenden Verhandlungen über handelspolitische Meinungsverschiedenheiten nehmen einen günstigen Verlauf.

Durch den Befanden von Schön und den Ministerialrat im Reichsverkehrsministerium Dr. Wegert deutscherseits und dem Staatssekretär im ungarischen Handelsministerium, von Torman, ungarischerseits ist ein deutsch-ungarisches Luftverkehrsabkommen abgeschlossen worden.

In der Zeit vom 9.—11. Januar wurde in Paris die außerordentliche Tagung der Fédération Aéronautique Internationale (F. A. I.) abgehalten, die vor allem der Anwendung der neuen Seppelungen diente. Zum Präsidenten der F. A. I. wurde der rumänische Fürst Bibescu wiedergewählt.

19-jähriger Mörder

zum Tode verurteilt.

Frankfurt a. M., 14. Jan. In dem Prozeß gegen den 19-jährigen Autoschloffer Willi Anrich, der am 1. Dezember den Geldbrieffräger Johann Hofmann durch einen Schuß in den Kopf getötet und herabstürzte, wurde am Samstag nachmittag folgendes Urteil gefällt: Anrich ist des Mordes und schweren Raubes schuldig und wird zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

In der Begründung wird ausgeführt, daß fraglose Erziehungsmängel die in den späteren Jugendjahren zum Ausbruch gekommen sind, vorliegen, daß ferner durch das Verwehrtsein, ein uneheliches Kind zu sein, Minderwertigkeitsgefühle erweckt wurden, die der Angeklagte durch einen hart ausgeprägten Geltungsdrang zu verdrängen suchte. Den schnellsten und sichersten Weg hierzu sah er in der Beschaffung größerer Geldmittel, die er durch den Kölner Raubmord an Geldbrieffräger anregert, ebenfalls durch einen solchen Raubüberfall zu erlangen glaubte. — Nach dem Urteil brach Anrich schreiend auf der Anklagebank zusammen.

Nacht Güterwagen entgleist

Mainz, 14. Jan. Die Reichsbahndirektion Mainz teilt mit: Am Freitagabend entgleisten auf dem Bahnhof Dörflich-Winkel beim Rangieren des Güterzuges 8605 acht Güterwagen. Personen wurden nicht verletzt. Beide Hauptgleise waren etwa drei Stunden gesperrt. Die Güter wurden teilweise umgeladet. Zwischen Dörflich-Winkel und Gattenheim wurde der Umsteigeverkehr durch Omnibusse vermittelt. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt. Untersuchung ist eingeleitet.



Remelands-Fundgebung der Berliner Studenten.

Anlässlich des zehnten Jahrestages der Besetzung des Remelands durch italienische Freischärler, fand auf dem Hegeplatz in Berlin eine Kundgebung der Berliner Studenten statt.

Kraftwagenunglück

Sechs Schwer- und 20 Leichtverletzte

Münster, 14. Jan. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Freitag auf der Deeresstraße Münster-Hamm zwischen Rinsrode und Drensteinfurt. Ein holländischer Personenwagen aus Hengelo, der sich mit fünf Insassen auf der Rückfahrt vom Dortmunder Sechstagerennen befand, stieß mit einem aus der Richtung Münster kommenden Autobus zusammen, in dem sich 20 Landwirtschaftsschüler aus Epe befanden. Der Autobus kürzte um. Der holländische Wagen fuhr 50 Meter weiter und überfuhr sich. Die fünf Insassen des holländischen Wagens und ein Landwirtschaftsschüler trugen schwere Verletzungen davon. Die übrigen Schüler wurden leicht durch Glasplitter verletzt.

Nacht Verletzte bei einem Straßenbahnunfall

Wiesbaden, 14. Januar. Ein von Mainz kommender voll besetzter Straßenbahnwagen sprang in der Kurve aus den Gleisen und fuhr gegen einen Mast der Oberleitung. Der Wagen legte sich schräg und wurde von dem Mast bis zur Hälfte durchschlagen. Aus dem zertrümmerten Wagen wurden acht Fahrgäste in verletztem Zustande geborgen und ins Krankenhaus gebracht.



Akrobatik auf den Brettern.

Nachdem in den Bergen Reuschnee gefallen ist, herrscht Hochbetrieb für Wintersportler.

10000 Bomben geworfen

Neue Unruhen und Sabotageakte in Spanien

Madrid, 14. Jan. Wie aus Medina (Sidonia, Provinz Cadix) gemeldet wird, kam es erneut zu Zusammenstößen mit der Polizei. Es wurde daraufhin eine 600 Mann starke Polizeitruppe zusammengezogen, vor der sich etwa 400 bewaffnete Aufständische ins Berggelände zurückzogen, wo sie Verteidigungslinien besetzten.

Die Sabotageakte bei den Eisenbahnen dauern an. Wieder sind mehrere Güterzüge angehalten, wobei großer Materialschaden verursacht wurde. Die Gesamtzahl der Bomben, die bei dem Umkreisverkehr geworfen wurden, wird auf 10000 geschätzt.

Spanische Regierungskrise?

Madrid, 14. Jan. Gerüchtweise verlautet, daß im Zusammenhang mit den letzten Unruhen eine Regierungskrise bevorstehe. Die Sozialdemokratie halte ihre Stellung für erloschen, falls sie weiter in der Regierung bleibe. Von dem Abgeordneten Madrid-Fran sprangen drei Wagen aus den Gleisen. Personen wurden nicht verletzt.

Der Kirchenschatz der Nigauer Domburgemeinde soll ausgeliefert werden

Niga, 14. Jan. Mehr als ein Jahr nach der Enteignung des Nigauer Doms, der größten deutschen Kirche Lettlands, haben die Letten einen erneuten Anschlag gegen deutsches Eigentum gemacht. Die neue lettische Domsverwaltung hat an den Vorstand der deutschen Domburgemeinde zwei Schreiben gelangt, in denen die Ueberlassung der beiden Domsriedhöfe mit ihren Kapellen und die Auslieferung des Kirchenschatzes der deutschen Domburgemeinde verlangt wird. Beim Kirchenschatz handelt es sich um ein schönes altes silbernes Altar- und Abendmahlsgesetz, das mehrere hundert Jahre alt ist. Der eine Friedhof gehört zu den ältesten der Stadt und enthält Gräber, aus

mehreren Jahrhunderten. Er ist schon vollkommen belegt. Das Verlangen nach diesem Friedhof ist ein Verlangen nach Tausenden deutscher Gräber.

Historische Kirche in Montreal niedergebrannt

Montreal, 14. Jan. Eine der schönsten Kirchen in Montreal, die Kirche St. Louis de France, ist durch ein Großfeuer vollkommen zerstört worden. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 1,5 Millionen RM. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Viele wertvolle Malereien und Reliquien, darunter eine äußerst wertvolle Reliquie König Ludwigs IX. von Frankreich, wurden bei dem Feuer zerstört. Etwa 80 kleine Wohnungen in der Nähe der Kirche wurden durch den Brand leicht beschädigt.

Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Christeros in Mexiko

Mexiko, 14. Jan. Im Zusammenhang mit den mexikanischen Regierungsmassnahmen gegen die katholische Kirche in Mexiko ist es in dem Grenzgebiet Jalisco zu schweren Kämpfen zwischen den mexikanischen Regierungstruppen

und den regierungseindlichen Anhängern der sogenannten „Christeros“, d. h. einer nicht gebildeten Gruppe, die die Rechte der katholischen Kirche verteidigen will, gekommen. Zwei Abteilungen der „Christeros“ wurden geschlagen; sie hatten acht Tote und eine große Anzahl Verwundeter.

Freiheiten polnischen Dreißigjährigen!

Verbot aller deutschen Inschriften in Dirschau
Berlin, 14. Jan. Der vor kurzer Zeit aus Kongresspolen nach Dirschau verlegte Starob hat nach einer Meldung Berliner Blätter angeordnet, daß alle deutschen Gemeindevorstände auf ihren Firmenschildern und Schaukästen alle deutschen Inschriften zu entfernen und durch polnische Inschriften zu ersetzen haben. Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden hohe Strafen angedroht. Der evangelischen Kirche in Dirschau ist aufgegeben worden, den deutschen Bibelverkauf auf dem Torbogen nach dem Friedhof und deutsche Inschriften an den Gemeindegewölbungen und Kirchen sofort zu entfernen, andernfalls auch hier hohe Strafen in Aussicht gestellt werden.

Aus dem „Lande des Lächelns“

Großer chinesischer Gegenangriff

Peking, 14. Jan. Nach Meldungen aus Peking ist der japanische Vormarsch gegen die Provinz Jehol durch einen großangelegten überraschenden chinesischen Gegenangriff, der in Richtung Tsouan bis in die Mandcharei hineinreichte, zum Stehen gekommen. 30000 chinesische Freischärler, unter Führung des Generals Fengtschuan, unterstützt von Truppen unter General Tangyulin, haben die rückwärtigen japanischen Verbindungen und Stützpunkte erfolgreich angegriffen. In Peking sind diese Meldungen von der Front mit großem Jubel aufgenommen worden.

Während sich diese Kampfhandlungen außerhalb der Großen Mauer abspielten, ist südlich derselben und in Peking und Tientsin alles ruhig geblieben.

Nach einer Meldung des japanischen Oberkommandos aus Mandschu sind am Freitag früh nach dem Nachlassen des Frostes an den Grenzen der Provinzen Fengtien und Jehol heftige Kämpfe entbrannt. Chinesische Kavallerie führte eine große Offensive in Richtung auf Luan Ho durch. Zurzeit sollen die Kämpfe noch nicht entschieden sein.

Nach einer weiteren japanischen Meldung haben die chinesischen Truppen die Japaner bei Schandaitwan stark beschossen.

China kündigt dem Völkerbund weitgehende Abwehrmaßnahmen an

Genf, 14. Jan. Die chinesische Regierung übermittelte dem Generalsekretär des Völkerbundes den Inhalt der Note, die sie an die Signatarstaaten des Protokolls von 1901 gerichtet hat. In dieser Note hat die chinesische Regierung erklärt, daß die japanischen Truppen in widerrechtlicher Ausnutzung eines in dem Protokoll von 1901 Japan gewährten Sonderprivilegs die Stadt Schandaitwan angegriffen und besetzt hätten. Tausende von friedlichen chinesischen Bürgern seien hierbei getötet und außerordentlicher Sachschaden verursacht worden.

locht worden. Ferner seien gegenwärtig neue japanische Truppenzusammenschickungen an der Eisenbahnlinie Peking-Russen festzustellen.

Unter diesen Umständen sehe sich die chinesische Regierung verpflichtet, zu erklären, daß sie keinerlei Verantwortung für die weitere Lage übernehmen könne und daß die chinesischen Truppen nunmehr gezwungen seien, von dem Recht der legalen Verteidigung gegen die Angriffe der japanischen Truppen Gebrauch zu machen. Die chinesische Regierung erludt den Generalsekretär des Völkerbundes, sämtliche Mitglieder der Völkerbundversammlung unverzüglich von dem Inhalt dieser Note in Kenntnis zu setzen.

In unterrichteten Kreisen sieht man darin die amtliche Ankündigung, daß die chinesische Regierung nunmehr zu weitgehenden militärischen Abwehrmaßnahmen gegen die japanischen Angriffe schreitet.

Kälteeinbruch in Norddeutschland

Berlin, 14. Jan. Nach dem ungewöhnlich milden Wetter der letzten Woche erfolgte am Freitag in Norddeutschland der erste stärkere Kälteeinbruch dieses Winters. Infolge der durch völlige Aufweitung bedingten starken Ausstrahlung sank die Quecksilbersäule in der vergangenen Nacht in Berlin auf 10 Grad unter Null. Ein starker Wind macht die ungewohnte Kälte noch spürbarer. Auf den Gewässern in der Umgebung Berlins hat starke Eisbildung eingesetzt. An verschiedenen Stellen mußten in der vergangenen Nacht eingetroffene Schwäne und ihrer mitleidigen Lage beseitigt werden. In der Stadt führte der Kälteeinbruch mehrfach zu Wasserrohrbrüchen. Angesichts der stabilen Wetterlage ist es nicht ausgeschlossen, daß die Temperatur noch einen weiteren Rückgang erfährt. Zu Schneefällen wird es dagegen vorläufig kaum kommen.

JAGD NACH MILLIONEN

Kriminalroman von Wilhelm Wedin

22. Fortsetzung.

Mit einem fast unmerklichen Stoß setzte sich der Schussling in Bewegung und rollte langsam aus dem Halbkreis der Halle. Jäh krünte volles Tageslicht in das Abteil, ein breites Sonnenlicht breitete sich auf dem Plintheubelag des Bodens aus und in dem wuchtigen Strahlensbüchel, das sich wie eine maitleuchtende Goldbarre schräg durch das Fenster schob, langten dünne Staubfäden. Endlose Weichenanlagen knatterten unter dem Zug klamm, ein Spalter leerer Bagengarnituren flog draußen vorüber, eine große Vorstadtsituation mit langen, weiß gelackten Bahnsteigen, dann mischte sich das erste verwischene Grün in das Filmband der Landschaft und die Telegraphendrähte, die ewigen Begleiter des Schienenweges, schoben sich wie wellenförmig schwankende Hände vor in das Blickfeld.

Der häßliche Rhythmus der Räder erkaltete Kennedy in seiner monotonen Gleichmäßigkeit mit einer großen Ruhe. Dieser Rhythmus entsprach den raschen Pulschlägen seines Blutes, er war ihm in seiner Natlosigkeit am liebsten verwandt und ihr Rattern war wie eine Heimkehr, ein Zurückfinden zu sich selbst, das volle Stille und Frieden war. Sein Tempo und Bewegung war Kennedys Lebensrhythmus. Er umgab sich damit, weil er anders nicht leben konnte. Seine differenzierte Natur fand Ruhe nur in der Unrast. Stillstand war für ihn das Beunruhigende, was es gab. Hätte Kennedy sehr viel Geld gehabt, er wäre Weltbummler geworden. Aber er hatte keines. Und darum wurde er Detektiv.

Die Ergebnisse der letzten Nacht zogen in klaren Spiegeln an ihm vorüber. Sein Gedanken kreuzten immer enger um die Orgel seiner Recherchen in Schloss Montford. Sie hatten immerhin einiges Neue ergeben: Vorh Montford pflegte angeblich häufig und immer auf lange Zeit zu verreisen und sein Koffer mußte dann, wo er sich eigentlich befand, auch jetzt hier, das er verriet sich Zeit einem halben Jahr hatte ihn niemand mehr auf dem Schloss gesehen. Er hatte eine Sekretärin namens Robert Cowler, der gleich jetzt als Oberverwalter fungierte und in seiner Abwesenheit alle Geschäfte besorgte. Dann waren in der Dienerschaft die Kennedys für harmlos hielt, da sie von dem seltsamen Treiben ihres Herrn offensichtlich keine Ahnung hatte, Gerüchte verbreitet, daß sich in Schloss ein geheimes Versteck befand, das durch einen unterirdischen Gang von Kilometerlänge mit der Außenwelt und durch einen geheimen Eingang mit dem Schlosse verbunden sei sollte.

Kennedy grübelte noch einige Zeit über dieses Ergebnis nach, doch langsam wendete sich als Folge der schlaflos verbrachten Nächte ein argenlose Müdigkeit. Wohlige Wägen froh die Halsmuskeln entlang und allmählich verfiel der Detektiv in einen leichten Schlummer.

Aus verworrenen Traumbildern löste sich das Bild Allicens u. lächelte. Da wurde es mit einem Male sehr dunkel, eine bleierne Wolke zog über einen klaren Himmel auf, mild und gütig, flog heran wie ein Gewittersturm, wurde zu einem lahl leuchtenden Vulkangebirge umhüllte Allicens mit nebeligen Wolkenarmen und trug sie davon. Von ferneher noch zitterte ein verlorenes Vögelchen vorüber, nahm Gestalt an, wurde zu einer glühenden Kugel, deren Blätter im Sturm zerklüfteten. Da gestirbt ein Schrei auf, so marktschreierisch, so gränenhaft, daß Kennedy sich erwachte und mit verängstigten Augen um sich sah.

Ein Mensch befand sich im Abteil. Instinktiv griff Kennedy nach dem Revolver, dann suchte seine Hand verlegen zurück. Er lächelte verzerrt, während die häßlichen Traumbilder noch wie ein Klupdruck auf ihm lasteten.

Es war der Kondukteur.

Kergerlich fuhr sich Kennedy über die Augen, wie um den Schlaf wegzuwischen, und ließ seine Karte markieren. Der Schaffner salutierte und zog sich zurück. Die Scheibe fiel ins Schloss. Etwas Metallisches schnappte ein.

Ein Bild beunruhigte Kennedy. Daß in den Traum verwoben, sah er den Kondukteur über sich geneigt, plötzlich zurückfahren. Er konnte dieses Bild von den Traumbildern nicht trennen. Und doch schien es dem Reich der Wirklichkeit anzugehören.

Hoch rollte der Zug über eine Brücke, deren Geländer in beweglichen Quadraten am Fenster vorüberflog.

„Lid...“ machte etwas. Ein leeres hohles Rattern, dann fuhr der Zug wieder auf fester Erde.

„Lid...“ Wie toll knatterten die Weichen einer kleinen Station, die draußen vorbeifuhr. Kennedy sah gerade noch einen Beamten, der salutierend in das Stationsgebäude zurücktrat, dann schob sich wieder das endlose Spalier der Telegraphenstangen an das Glas heran.

Unpolitische Heimatwarte

Tagung des Landesverbandes reisender Gewerbetreibender Badens.

Mannheim. In der hier abgehaltenen Generalversammlung des Landesverbandes reisender Gewerbetreibender Badens kam im Jahresbericht zum Ausdruck, daß auch das Wandergewerbe unter der ungünstigen allgemeinen Wirtschaftslage einen schweren Existenzkampf zu führen hatte, der durch die Unruhe der Witterung noch verschärft wurde. Die Einnahmen sind um 40 bis 60 v. H. zurückgegangen. Die Tagung erledigte nicht weniger als 28 Anträge. U. a. wurde beschlossen, mit den zuständigen Behörden wegen Herabsetzung der Platzgelder, Strom- und Anschlussgebühren, Luftfahrzeugsteuern usw. zu verhandeln. Die Verammlung nahm ferner Stellung gegen das Ueberhandnehmen norddeutscher Spielgeschäfte auf den süddeutschen Messen. Das organisierte Wandergewerbe wendet sich auch gegen den wilden Hausierhandel. Schließlich wurde mit Mehrheit ein Antrag angenommen, bei den badischen Messe- u. Marktbehörden dahingehend zu wirken, daß Lautsprecher auf Messen und Märkten grundsätzlich verboten werden.

Strohensperre in Baden.
Kallack. Die Altrheinbrücke in der Landstraße Nr. 132 bei Pflittersdorf ist vom 3. bis 24. Januar für alle Fahrzeuge gesperrt. Umleitung der Fahrzeuge nach dem Elsch über die Schiffbrücken bei Gressern-Drusenheim und Marau.

(1) **Bammental.** (Vom Odenwaldklub.) Am vergangenen Samstag hielt die hiesige Ortsgruppe des Odenwald-Klubs ihre diesjährige Wandrer-Exkursion ab. Den Höhepunkt des wohl gelungenen Abends bildete die vom ersten Vorsitzenden vorgenommene Wandrer-Exkursion für das Jahr 1932. Nachstehend genannte 20 Damen und Herren (L. V. 13) wurden mit der „goldenen Nadel“ ausgezeichnet.

Zum ersten Mal: Fr. Elfriede Heldsieh, Frau Elsa Ulrich, Hans Ulrich, Oberlehrer Wagner; zum zweiten Mal: Fr. Luise Kochhausen, Phil. Himmelmann, Lehrer Hans Welz; zum dritten Mal: Ludwig Ebert, Karl Fröblich, Alfred Heldsieh; zum vierten Mal: Fr. Luise Sepp, Fr. H. H. H. H.; zum fünften Mal: Fr. Emilie Sepp mit Wanderstock; zum sechsten Mal: Frau Johanna Kälberer; zum achten Mal: Georg Maier; zum neunten Mal: Hauptlehrer Konrad; zum zehnten Mal: Karl Kälberer (mit Ring); zum dreizehnten Mal: Curt Hofer, Ehrenvorsitz; zum vierzehnten Mal: Wilhelm Heldsieh; zum siebzehnten Mal: Fr. H. H. H.

Außerdem wurde L. Grimm durch Ueberreichung der Nadel für 23jährige treue Mitgliedschaft geehrt.
Herzlicher Dank gebührt dem 1. Vorsitzenden Fr. H. H. H., sowie der Arbeits-Kommission. Vorsitzender Lehrer Welz, und nicht zuletzt den Damen und Herren, die sich zur Ausföhrung der Theaterstücke zur Verfügung gestellt haben, sowie der Kasse „Eisenperle“. Und nun auf zum frühlichen Wandern im neuen Wanderjahre in Gottes freier Natur. „Fröhlich auf!“

Motorische Schneeräumer im Nord-Schwarzwald.

Die Stadtgemeinde Bühl und mit ihr die Köbenkühler Hundsch und Interkamm haben vor einem Jahr einen Raupenschlepper zur Offenhaltung der Straßen von Schnee erworben. Schon letzten Winter hat dieser Raupenschlepper mit einem etwas neu konstruierten Schneeflus an der Ordnung auf den Straßen getan und die Straßen im Bereich der Turmhöhe — Sand — Hundsch — Interkamm und vor allem die Sandstraße von Sand — Hundsch — Bühl waren stets tollkühler offen gehalten. Es ist die Anschaffung gemacht worden, daß gerade die Sandstraße außerordentlich stark von Schnee befreit worden ist. Dieser Raupenschlepper ist die erste motorische Schneeräumer im Nord-Schwarzwald, die in weite Kreise herüber Anerkennung gefunden hat. Das wesentliche und wichtigste ist die hohe Leistungsfähigkeit, daß der Raupenschlepper, der in der Kraftmaschinenhalle des Maschinenbauwerks in Bühl steht, bei Schneefall sofort eingesetzt werden kann und in einem Zeitraum von 2 bis 3 Stunden die Straßen des ganzen oben genannten Gebietes von Schnee befreit sind. Im In- und Ausland interessiert man sich sehr für diese Einrichtung. Auch in diesem Winter wird der Raupenschlepper mit Schneeflus wieder in den Dienst des Köbenkühler Hundsch gestellt werden und die Straßen, insbesondere die seit einiger Zeit verkehrte Sandstraße, in vorbildlicher Weise für den Verkehr mit Autos offen halten.

terend in das Stationsgebäude zurücktrat, dann schob sich wieder das endlose Spalier der Telegraphenstangen an das Glas heran.
„Lid...“
„Lid...“
Mit einem Stoß war Kennedy bei der Tür. Sie war von außen verriegelt.
Unter einem kräftigen Stoß schüttelte die schmale Scheibe des Gangfensters anzwei, doch vergeblich suchte sich Kennedy durch die Öffnung zu zwängen. Sie war zu hoch. Draußen im Gang war kein Mensch. Der Gang schien leer zu sein.
„Lid...“ machte es hinter Kennedy.
Die Bombe.
Niederhaft tasteten die Blicke des Detektivs das Abteil ab. Nicht zu sehen. Es gab so praktische handliche kleine Höllenmaschinen jetzt... Westendischen-Höllensmaschinen, sozusagen... die politische Diktatur der letzten Zeit hatte so das sogenannte „Russische Ballspiel“ so ungemein vervollkommenet...
Wo gab es aber einen Ausweg aus dieser Falle? Die Tür zum Gang war verriegelt, vor dem Abteilfenster lag der Tod mit hundertzwanzig Stundenkilometern.
Aber das Fenster war die einzige Chance. Kennedy war jetzt ganz ruhig geworden. Angesichts dieser Lage konnten nur eiserne Nerven helfen. Die Chance mußte genutzt werden.
Die Notbremse gezogen — dann klang das Fenster herunter und Kennedy schwang sich hinaus. Jrgendwo fanden seine Hände einen Halt, die rechte Hand langte zum nächsten Fenster hinüber, klammerte sich an einen Griff. Ein kühner Schwung, dann hing Kennedy am Fensterrahmen des nächsten Abteils.
(Fortsetzung folgt)

Der neue Termin für die Eröffnung der Hochstiftszehne.

Das große Eröffnungsspringen der neuerichteten Hochstiftszehne in Neustadt, das für den Neujahrstag geplant war, mußte auf den 22. Januar verlegt werden, da die Schneeverhältnisse nicht günstig waren. Vom 17. bis 21. Januar findet in Neustadt ein Sprungtraining unter Leitung von W. Dick vom S. D. W. und des Normegers A. Blankenbraten statt.

Südsunk und Wintersport.

Wie der Badische Verkehrsverband mitteilt, hat sich der Südsunk grundsätzlich bereit erklärt, im Anschluß an den Schneebereich der Badischen Landeswetterwarte auch die ermittelten Pisten der verkehrten Wintersportsonderzüge der Reichsbahn und die Sonderfahrten der Reichspost, sowie die wichtigeren Wintersportlichen Veranstaltungen bekanntzugeben.

Mordversuch an der Ehefrau.

Mutterstadt. Wegen Mordversuchs an seiner Ehefrau wurde der hier wohnhafte Tierarzt Dr. Weich durch die Gendarmerie festgenommen und ins Amtsgefängnis Ludwigschafen eingeliefert.

Dr. Weich, der als Trinker bezeichnet wird und seit einiger Zeit mit seiner Familie in Unfrieden lebt, kam am Sonntag abend betrunken nach Hause. Seine Frau machte ihm heftige Vorwürfe, weil er seinen Ehefrau einer Freundschaft zum Geschenk gemacht hatte. Im Verlauf der Auseinandersetzung rief Dr. Weich zunächst zur Handweichte und mißhandelte damit seine Frau schwer. Dann gab der Wütende auf seine Frau, die sich auf einen Stuhl gesetzt hatte und ihr kleines Kind im Arm hielt, aus einem Revolver einen Schuß ab, der jedoch fehlging. W. dem Versuch, nochmals abzuschießen, verlor die Waffe. Nachbarsleute verständigten die Gendarmerie und veranlaßten die Festnahme des Täters.

Die Wettervorhersage

Montag: Fortdauer der winterlichen Witterung, Nachts Kälte.
Dienstag: Keine Veränderung wahrscheinlich.

Wasserstandsnachrichten

Weich						
Tag	Walds-	Basel	Kebl	Marau	Mann-	Laub
12. 1.	168	36	212	353	235	172
13. 1.	175	47	203	346	229	170
15. 1.	162	46	191	32	221	167

Weich						
Tag	Walds-	Basel	Kebl	Marau	Mann-	Laub
12. 1.	29	128	106	132	260	115
13. 1.	21	120	89	109	260	215
15. 1.	22	119	75	100	265	210

Gibt die Zeitung weiter!

Jürgen Bollwerth / Ein Lebensbild von Felix Burkhardt

Jürgen Bollwerth hieß der Vetter, der zwei und ein halbes Jahrzehnt hinter schwedischen Fahnen geritten war und dann, als man ihm den Abschied gegeben, den väterlichen Hof aus Schutt und Asche wieder wachsen ließ. Jürgen Bollwerth heißt auch der Bauer, der jetzt Herr auf dem Reutlingshofe ist. Denn es ist ungeschriebenes Gesetz, daß der Hoferbe Jürgen genannt wird.

Der Reutlingshofbauer ist keiner von den Jungen mehr. Aber die dreißigjährige Bauernjahre haben seinen Rücken nicht krumm biegen können. Und seine Haare sind noch heute braun wie reife Kastanien im Herbst. Kein weißes Härchen zeigt sich. Sonne, Wind und Wetter haben seine Haut geerdet. Arbeit hat seine Hände hart gemacht. Um seinen Mund liegen zwei tiefe Falten. Der Reutlingshofbauer ist einer von der Art, die nicht viel reden mögen. Ein paar abgedachte Worte an das Hofgelände, einen halben Gruß für Fremde, das reicht für einen Tag. Er regiert mehr mit den Augen...

Vor dreißig Jahren brachte man seinen Vater aus dem Wirtshaus heim, erschlagen im Streit beim Kartenspiel. Da hat er von dem Tage an den Hof geküßt. In Schanden bis über die Dachsparren hat der Hof. Er hat ihn rauhgewirtschaftet. Er hat die alte Scheune und den hauseigenen Stall niederreißen lassen und neu aufgeführt. Die verlotterten Felder hat er in Ordnung gebracht.

Dann, als er fünfzig Jahre alt war, hat er den Hof seinem Jungen gegeben. Den erklug ein Balken, als Ställe und Scheunen niederbrannten. An die sechzig war damals der Bauer. Seine Schwiegermutter legte sich in den Tod. Sein Enkelkind lag noch in der dunklen Wiege als die Dorfkirchenloden den beiden Toten die letzten Klänge auf den Weg kreuzten.

Der Hof fiel auf den alten Bauern zurück. Am nächsten Tage hat er, als wäre nichts geschehen, die Leute an die Arbeit gestellt. In vom Altschnee wieder ins Bauernhaus gezogen. Führt den Pflug, gabelt in der Ernte, hat den Hof wieder aufgebaut.

Der Hof ist nun leiser und schöner denn je. Hagel hat im Vorjahr die Frucht zerklüftet. Im Herbst hat die Seuche in seinen Stall. Der alte Bauer hat sich eine Strohschütte in den Stall gemacht und Tag und Nacht beim Vieh gewacht.

Jürgen Bollwerth braucht keinen Trost. Er beißt sich durch. Müde wird er nicht. Und den Kopf können läßt er erst recht nicht. Der Hof ist da und der Junge. Erst muß er den Hof in die Hände seines Enkels gelegt haben.

Bis dahin wird Jürgen Bollwerth von seinem Willen getragen, von dem starken, leichten Willen, der erst den Weg zum Mann und Herrscher seines Schicks



Mannheim

Gedenklage.

1736 Bündnis Friedrichs des Großen mit England in Westminster.
1901 Maler A. Böhm gest.

Aus dem Stadtrat.

Aus der Stadtratsitzung vom 12. Januar 1933

Der Oberbürgermeister begrüßt den erstmals zur Sitzung erschienenen Stadtrat Karl Lichtensfeld.

Arbeitsbeschaffung.

Das sogenannte Gereke-Programm stellt 500 Millionen RM für Zwecke der Arbeitsbeschaffung zur Verfügung. Aus diesen Geldern können die Gemeinden für Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung Darlehen bis zu 80 v. H. des entstehenden Kostenaufwands erhalten. Die gewährten Darlehen sind vom 1. Juli 1933 ab in 20 Jahresraten von je 8 Prozent zurückzuführen. Werden mit den fraglichen Geldern Arbeiten durchgeführt, die werbenden Charakter haben, so müssen Zinsen und Amortisation gezahlt werden. Irigendwelche verlorene Zuschüsse zu den Arbeiten werden nicht gewährt.

Der Stadtrat beschließt, den zuständigen Stellen ein Verzeichnis von für Mannheim geeigneten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen vorzulegen. Die Arbeiten würden an den Baustellen etwa 142 000 Tagewerke und einen Kostenaufwand von 3,2 Millionen RM nötig machen. Vorschläge werden überwiegend Tiefbauarbeiten, da diese am raschesten in Angriff genommen werden können und die meisten Tagewerke am Orte erbringen. Die Vorschläge werden zunächst von der Landesregierung und dem Landesarbeitsamt geprüft und beantragt werden. Ob alle Vorschläge genehmigt werden, läßt sich im Augenblick nicht übersehen.

Der Stadtrat ist sich darüber klar, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung in seiner letzten Gestalt den Städten eine wesentliche Erleichterung ihrer schwierigen Lage nicht bringt. Trotzdem soll im Interesse der Arbeitslosen versucht werden, wenigstens einige Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

Schnakenbekämpfung im Maltpark und auf der Reihinsel.

Zu einer energischen weiteren Durchführung der Schnakenbekämpfung auf Mannheimer Reihinsel wird im Maltpark und auf der Reihinsel eine Verbesserung der Wasserverhältnisse durch Anbohrung und weiteren Ausbau der Abwasserkanäle vorgenommen. Ferner soll durch Anbohrung des in tiefen Untergrund und durch Anbohrung der Schnakenlöcher vorgegangen werden. Die Durchführung der Arbeiten erfolgt im Wege der freiwilligen Arbeitsleistung.

Nationaltheater

„Die Marnechlacht“. Aufführung

Weder ein Kriegsspiel! — Ja! vielleicht sogar das Schicksal! Keine Kriegsdichtung, sondern Realist. Geschichte; nicht Krieg mit Waffen, nicht Krieg gegen Materie. Hier ist der Kampf um den Geist, um Meinungen, Auffassungen und Ueberzeugungen! Krieg hinter den Kulissen!

Was aufgemacht, gut gespielt, hatte das Stück einen reichen Publikumsverfolg, was den Herrn Intendanten zu einem besinnlichen Nachdenken, anregen sollte. Wir kommen sehr ausführlich auf die Aufführung zurück. Sm.

Vom Spielplan. In der kommenden Woche findet außer der Premiere der Opern-„Arioso“ und „Spiel oder Ernst“ am Dienstag noch eine Aufführung des Schauspiel am Donnerstag statt. Gegeben wird das in Berlin und an verschiedenen Bühnen des Reiches bereits mit großem Erfolg zur Aufführung gebrachte Minusstück „Die Nacht zum 17. April“. Die Regie hat Hermann Albert Schroeder.

Künstler-Kabarett.

Die Künstler des Nationaltheaters werden am 18. Januar 1933 zu Gunsten ihrer Unterstützungskasse ein Kabarett veranstalten; in dem ein großer Teil des Personals mitwirken wird. Der Abend findet im Friedrichspark statt und wird bei den Kunst- und Künstler liebenden Mannheimern sicher großes Interesse finden, zumal es sich darum handelt, die Unterstützungskasse des Nationaltheaters, die durch die Angunst der wirtschaftlichen Verhältnisse stark in Anspruch genommen werden muß, füllen zu helfen.

Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten, jedoch ein Jeder sich einen frohen und beschwer-

Wem vertraue ich mein Leben an?

Man muß dem Badischen Frauenverein vom Roten Kreuz Dank sagen für den guten Gedanken, eine Dame wie Frau Dr. Annemarie Baresch Oberärztin an den Städt. Krankenhäusern, Mannheim, zu einem Vortrag zu bitten. Frau Dr. Baresch sprach am Donnerstagabend in dem bis auf den letzten Platz besetzten Harmonieaal über das Thema: „Wem vertraue ich mein Leben an? Heilkundigen oder Heilunkundigen?“ und wir erinnern uns nicht, je den Vortrag einer Frau über ein solch aktuelles Thema, das für jedermann von gleich großem Interesse ist, in solch feierlicher Form gehört zu haben. Man gewinnt den Eindruck, daß die Rednerin mit Leib und Seele Arzt ist und von außergewöhnlichem Standesbewußtsein durchdrungen.

Wir mußten nun leider erfahren, daß dem Staat, der in tausenden von Fällen über das Leben der Menschen wacht, indem er sanitäre Verordnungen und Vorschriften herausgibt, die Gesundheit des Menschen gleichgültig scheint. Während bei der Ausführung irgend eines Gewerbes stets eine gewisse Vorbildung verlangt wird und der Approbation eines Arztes ein über längeres Studium vorausgeht und Fähigkeiten und Eignung genau geprüft werden, wird zu gleicher Zeit Menschen, die aus allen möglichen und unmöglichen Berufen hervorgehen — ja zum großen Teile vorbestraft sind — ohne jegliche Ausbildung die Tätigkeit eines Heilenden auszuüben erlaubt.

Ergebnisse der Mannheimer Leerwohnungs-zählung vom Oktober 1932

Mit der Personenlandaufnahme des Finanzamtes vom Oktober 1932 wurde eine Zählung der Leerwohnungen und gleichzeitig eine solche der leerstehenden Gewerberäume vorgenommen. Insgesamt wurden dabei 1086 Leerwohnungen und 618 leerstehende Gewerberäume (Läden, Wirtschaften, Büros, Werkstätten, Garagen usw.) ermittelt. Nicht man wie üblich die mit Gewerberäumen verbundenen Wohnungen außer Betracht, so bleiben 1016 Leerwohnungen übrig. Von je 1000 Wohnungen fanden danach 14 leer oder verhältnismäßig genau ebensoviel wie zuletzt vor dem Krieg, Ende 1918. Damals herrschte nach Weltkriegsbeginn Wohnungsnot, während in Zeiten des Wohnungsüberflusses, z. B. 1902 und 1903, von je 1000 Wohnungen nicht weniger als 65 bis 70 leergerstanden hatten.

Davon fanden leer Wohnungen mit Diebstählen in Klammern Neubauten
-1-Zimmerwohnungen 140 (43); 2-Zimmer-, 232 (100); 3-Zimmer-, 271 (145); 4-Zimmer-, 143 (63); 5-Zimmer-, 69 (17); 6-Zimmer-, 30 (9); 7-Zimmer-, 21 (7). Zusammen: 1016 (300).

Wohnungsgrößenklassen

anbelangt, so haben die kleinsten Wohnungen von einem und zwei Zimmern mit rund 10 prozent die wenigsten leergerstanden. Je größer aber die Zimmerzahl, desto häufiger steht die Wohnung leer, jedoch von den großen Wohnungen mit

Deutschland besitzt seit 1800 — laut Reichsgesetz — volle Kurierfreiheit, und ist damit der einzige Staat in Europa. (Zur Zeit Friedrichs des Großen war dies allerdings anders, Kurpfuscher wurden strengstens verfolgt.) Selbst in Rußland, in dem Vertriebenem besteht, verbotet man eine Behandlung durch Laten. Wie haben an Hand einer Reihe von Lichtbildern gesehen, mit welcher marktschreierischer Reklame die Kurpfuscher ihre sogen. Kunst anpreisen und nach einem Inferat können ich Herren — auch ehemalige Offiziere — durch Verheißung innerhalb 3 Wochen eine Erkennung gründen als — Kurpfuscher für den Kurpfuscher bezieht auch keine Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten (Seuchen) und keine Schweigepflicht. Während des Weltkrieges bei einer jahrelangen Sanitätskrisis ist durch die Seuchenabwehr Deutschland so gut wie seuchenfrei geblieben und heute sind alle Seuchen in Deutschland so gut wie verschwunden. Das alles hat man dem gewissenhaften, verantwortungsbewußten Arzt zu verdanken und diesen Erfolg wollte man sich nicht freiwillig machen lassen durch den Kurpfuscher. Die Kurpfuscherei hat in den letzten Jahren in erschreckender Weise zugenommen — ein Verstoß: in Sachlung auf 1500 Ärzte 1100 Kurpfuscher — jedoch dies eine ernste Gefahr bedeutet. Es ist — im Interesse der Volksgesundheit — Aufgabe der zuständigen Kreise darauf hinzuwirken, daß die Kurpfuscherei verboten wird und die Kurierfreiheit aufgehoben. Reicher Verfall beehrte die interessanten Ausführungen der Rednerin.

Es wäre zu empfehlen, diesen Vortrag vor einer noch größeren Öffentlichkeit (in einem größeren Saal) seines allgemeinen Interesses wegen zu wiederholen, wobei auch vielleicht die Frage aufgeworfen werden könnte: „Warum und welche Kreise gegen den Kurpfuscher?“

7 und mehr Zimmern rund 60 auf das Tausend nicht vermietet waren. Im ganzen gilt die Regel: je mehr große Wohnungen und Neubauten ein Stadtteil aufweist, desto höher ist seine Leerwohnungsquote. Denn auch die Wohnungen in alten und neuen, d. h. vor oder nach dem 1. Juli 1918 erbauten Häusern sind in sehr verschiedener Häufigkeit vom Leerstand betroffen. Es fanden nämlich von je 1000 Wohnungen leer:

In Häusern erbaut vor dem 1. 7. 1918: in Mannheim mit dem 1. 7. 1918:
in Wohnungen mit
1-Zimmer-, 9 (30); 2-Zimmer-, 7 (16); 3-Zimmer-, 9 (24); 4-Zimmer-, 14 (36); 5 u. 6-Zimmer-, 28 (37); 7 u. mehr Zimmern 62 (33).

Die Berechnung der durchschnittlichen Mietpreise für die Wohnungen der einzelnen Größenklassen hat heutzutage nicht viel Sinn, weil die Preise der alten und neuen Wohnungen schon wegen der ganz verschiedenen Ausstattung, Lage usw. weit auseinanderklaffen. Dabei muß aber beachtet werden, daß es sich bei Leerwohnungsabzählungen um geforderte Mietpreise handelt, die bei Wohnungen in Neubauten von den schließlich vereinbarten Preisen wohl häufiger und stärker abweichen werden als bei den alten Wohnungen mit ihren mehr abgestimmten Mietpreisen. Unterliegt man wenigstens bei den kleineren Wohnungen, bei denen die große Zahl der Fälle der Berechnung eine sichere Grundlage gibt, zwischen al-

ten und neuen Wohnungen. Es ergeben sich folgende Durchschnittspreise:
Jahresmietpreis einer Neuwohnung. In Klammern Mietpreis der Wohnung:
1-Zimmer-, 331 (261); 2-Zimmer-, 374 (408); 3-Zimmer-, 520 (536); 4-Zimmer-, 1200 (998).
Im allgemeinen wurden also für eine Mietwohnung knapp vier Fünftel des Preises einer Neuwohnung von gleicher Zimmerzahl verlangt.
Auch die Zahl der im gleichen Hausgrundstück leerstehenden Wohnungen, deren Stockwerklage und die Dauer ihres Leerstehens ist erhoben worden. Diese letztere Angabe zusammengehalten mit dem monatlichen Mietpreis ermöglicht auch eine Berechnung des bis zum Jahrestag in den ermittelten Leerwohnungen erfindenden Mietausfalls, der sich auf rund 340 000 RM belaufen hat. Der im Ganzen während des letzten Jahres durch Leerstehen von Wohnungen entstandene Mietausfall ist natürlich beträchtlich höher, da ja zahlreiche Wohnungen, die im Laufe des Jahres solche Mietausfälle zu verzeichnen hatten, am Jahrestage nicht mehr leergerstanden und deshalb auch von dieser Statistik nicht erfasst worden sind.

Parole-Ausgabe

KREIS MANNHEIM
Stadtratsfraktion: Am heutigen Montag den 16. Januar, findet in R. 1, 2a um 20.30 Uhr eine Fraktionsitzung statt.
Vand. Deutscher Müllers. Der gemeinsame Heimabend mußte aus technischen Gründen auf Dienstag, den 17. Januar 1933, abends 8.30 Uhr nach dem „Rennerhof“ verlegt werden.

Ortsgruppe Redaron. Mit Rücksicht auf das am Mittwoch stattfindende SA-Konzert wird die Unterführersitzung auf Montag, den 16. Jan., verlegt. — In diesem Abend rechnen sämtliche Funktionäre den Verkauf der Karten zur Köhler-Veranstaltung und zum SA-Konzert ab. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Ortsgruppe Humboldt: Dienstag, den 17. Jan., abends 8 Uhr findet im Saal der Flora, Leichlingstraße 17, eine Pflichtmitgliederversammlung statt. Es sprechen: Kreisleiter der NSD Dr. Rath, und Ortsgruppenleiter Fischer.

NS-Frauenbund. Ortsgruppe Seckelheim. Dienstag, den 17. Januar, abends 8.30 Uhr, Deutscher Hof, Mitgliederversammlung mit Essen. — Rednerin: Frau Weidner. Erscheinen ist Pflicht.

Stützpunkt Brühl: Dienstag, den 17. Januar abends 10.30 Uhr im Partelheim
General-Mitgliederversammlung.

Im Anschluß spricht Pg. Dr. Orth über die politische Lage, Pankisches und volkshilftiges Erscheinen für Pg. sowie Mitgliedsbesuch der NSD, NS-Frauenbund und SA Pflicht.

NS-Frauenbund Mannheim: Dienstag, den 17. Januar, 3 Uhr Besprechung der Ortsgruppenleiterinnen und Führerinnen in der Geschäftsstelle L. 4. 8. Die Tagesagenden sind mitzubringen.

KREIS WEINHEIM

NSD Weinheim.
Am Dienstag, den 17. Januar 1933 abends 8.15 Uhr Versammlung der Wehrleitenden in der NS-Heim.
Der Kreisleiter, der NSD.

Tageskalender:

Nationaltheater: „Lobengrin“, Oper von Richard Wagner. — Miets C — 19 Uhr.
Kabarett Ufferte: 18 Uhr Tanztee. 20.15 Uhr Abendvorführung.
Planetarium im Luisenpark: 20.15 Experimentalfortschritt über „Die spektroskopische Erforschung der Fixsterne, ihre Entfernungen und Durchmesser“.
Tanz: „Pavillon“.
Konzert: „Polsk-Kaffee“, „Kriegsgold“, „Durlacher Hof“, „Gambrius“ u. 1.

Beranstaltungen im Planetarium

In der Zeit vom 16. Januar bis 22. Januar 1933.
Montag, 16. 1. 20.15 Uhr Experimentalfortschritt über „Die spektroskopische Erforschung der Fixsterne, ihre Entfernungen und Durchmesser“.
Dienstag, 17. 1. 16 Uhr Vorführung.
Mittwoch, 18. 1. 16 Uhr Vorführung.
Donnerstag, 19. 1. 16 Uhr Vorführung. 20.15 Uhr 2. Lichtbildvortrag über Tagesfragen der Naturwissenschaften: „Kosmische Strahlen und Erdstrahlung“.
Freitag, 20. 1. 16 Uhr Vorführung.
Sonntag 22. 1. 16 und 17 Uhr Vorführung.
Eintritt RM. 0.50 — Stud. und Schüler RM. 0.25

Ständige Darbietungen:

Stadt- und Handelshochschulbibliothek im Schloß: Geöffnet von 9—13 Uhr und von 15—19 Uhr.
Städtisches Schloßmuseum: Archäologische, kunstgewerbliche, heimol. und kunsthistorische Sammlungen.
Sonderausstellungen: Schülerzeichnungen im Ritteraal, ferner Werdegang der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen. Geöffnet von 10-13 Uhr und von 14—16 Uhr.
Städtische Kunstschule und Mannheimer Kunstverein: Montags geschlossen.

Städtische Lesehalle im Herchelbad: Geöffnet von 10.30—13 Uhr. Buchausgabe Zweigstelle Mühlhölz, Weldenstraße 16. Geöffnet von 14—19 Uhr.
Jugendbücherei Komptehaus, R. 7, 46: Geöffnet von 15—19 Uhr.
Sternwarte am Friedrichspark: Auslichtsturm mit umfassendem Rundblick. Geöffnet von 9—17 Uhr.

Richard Wagner-Zyklus

Zu Richard Wagners Gedächtnis (gestorben 13. Februar 1883) sind im Nationaltheater Mannheim folgende Veranstaltungen vorgesehen: Sonntag, 29. Januar: „Die Meistersinger von Nürnberg“, Donnerstag, 2. Februar: „Lobengrin“, Samstag, 4. Februar: „Das Rheingold“, Sonntag, 5. Februar: „Die Walküre“, Mittwoch, 8. Februar: „Siegfried“, Sonntag, 12. Februar: in neuer Inszenierung: „Götterdämmerung“, Mittwoch, 15. Februar: „Tannhäuser“, Sonntag 19. Februar: „Tristan und Isolde“.

Für diesen Wagner-Zyklus wird eine besondere Miets in der Weise aufgelegt, daß die Preise bei Abnahme von 4 und mehr Vorstellungen um 25 Prozent, bei Abnahme aller 8 Vorstellungen um 30 Prozent ermäßigt werden. Es ist also zum Beispiel die Möglichkeit gegeben, die geschlossene Aufführung des „Rings des Nibelungen“ zu ermäßigten Preisen zu besuchen.

Ußerdem findet am Sonntag, den 19. Februar eine Morgenfeier mit Orchester statt. Redner: Dr. Bernhard Diebold.

Bei Schmerzen in den Gelenken

und Gliedern haben sich Tonal-Ladetten hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankbriefe über Tonal bei vereiterten Gelenken, bei denen kein anderes Mittel half. Tonal ist fast harmlos, wenn, aber entzündet! Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken III. 1.25.
12, 1. Lit., 0.46 Chin., 74.3 Acet. ac. salic.

Der Gau Baden greift an!

Heidelberg im Zeichen des Hakenkreuzes

1500 SA-Leute und Amtswalter marschierten — 4000 am Wredeplatz

Der Kreis Heidelberg hatte gestern einen großen Tag, der trotz der Furcht der letzten Tage und von Kleinigkeiten abgesehen, glatt und ohne nennenswerte Störungen verlief. Der Zweck, der mit diesem Tag verknüpft wurde, war der, durch eine Tagung der Amtswalter des Kreises Klärung über verschiedene organisatorische und andere Fragen herbeizuführen und durch einen Aufmarsch den immer zur Kritik geneigten Heidelbergern den in marxistischen Kreisen besonders hervor gehobenen „Bewegungszersplitterung“ einmal vor Augen zu führen.

Dieses Ziel wurde auch voll und ganz erreicht. In der am Vormittag stattgefundenen Amtswaltertagung war festzustellen, daß überall der feste Aufbaumille zur deutschen Freiheitsbewegung vorhanden war. Und wer nachmittags den aus mehr als 1500 Teilnehmern aus Heidelberg bestehenden Aufmarsch mit offenen Augen ansah, dem ging vielleicht ein

Licht auf, wie eine echte Volksgemeinschaft aussieht. Hier ging der SA-Mann mit dem Beamten, und dieser mit dem Bauer, alles in Verfolgung des einen nationalsozialistischen Zieles.

Um dieses Schauspiel mit anzusehen, haben sich natürlich wie immer, wenn die Nazis marschieren, trotz der Kälte eine große Menge Zuschauer eingestellt, und mancher nahm gerne kalte Finger mit in Kauf. Am Wredeplatz, wo eine Rundgebung stattfand, betrug die Zahl der Wartenden bei vorsichtiger Schätzung mindestens 4000 und unsere SS hatte schweren Stand den Raum für die marschierenden Teilnehmer freizuhalten.

Alle in allem: der Tag hat seine Wirkung getan. Dortan konnten und können auch marxistische Störungs- und Schwächungsversuche keinen Abbruch tun. Ueber nähere Einzelheiten werden wir in unserer nächsten Nummer berichten.

Vg. Reich-Gutlingen in Heidelberg-Kirchheim

Die Veranstaltungen unserer Ortsgruppe Heidelberg-Kirchheim diesen immer ein Bild echt deutscher Volksgemeinschaft. Da sitzen Industriearbeiter, Bauern, Beamte, Handwerker und Geschäftsleute beisammen; man hat den Klassenkampf und den konfessionellen Haß überwunden. Das Hakenkreuz, das uralte Zeichen des lebenden Sonnenrades, leuchtet allen voran und zeigt den Weg, den das gesamte deutsche Volk gehen muß, wenn es dem immer wuchtiger werdenden Angriff der dunklen Mächte von außen standhalten und den inneren Feind besiegen will. Die Versammlung, die am Mittwoch, 11. Januar 1933, im Saale „Zur Linde“ in Kirchheim stattfand und in der Vg. Reich in trefflichem Vortrag über den Nationalsozialismus und seine Gegner sprach, war wieder erhehend und begeisternd für alle, die daran teilnahmen. Unsere wackere Kirchheimer SA und SS ist inzwischen so stark geworden, daß ein Viertel des Saales für sie notwendig war. Gerade dieser Saal hat für die Ortsgruppe Heidelberg-Kirchheim historische Bedeutung insofern, als er der Raum ist, in dem im Januar 1930 die Sozialdemokraten vereint mit den Kommunisten unter dem Ruf „Kirchheim bleibt rot“ uns zerschlagen wollten. Zwei Jahre sind inzwischen verstrichen und Kirchheim ist zum großen Teil nationalsozialistisch geworden. Eine nette Versicherung für unsere Gegner, die man in unseren Versammlungen nicht mehr zu sehen bekommt. Vg. Reich wollte mit uns den Leuten, die auch hier heimtückisch Lüge um Lüge austreuen, öffentlich entgegen treten. Keiner dieser Gegner meldete sich. Ja: „Lügen haben kurze Beine“. Vg. Stadtverordneter Julius Weber sprach zum Schluß über „das Gehalt des Straßendirektors und andere Gehälter“. Auch diese Worte gaben reichlich Aufschluß über die verlogenen und verlegenen Propagandamethoden unserer Gegner. Mit einem dreifachen Heil auf unseren Führer Adolf Hitler schloß Ortsgruppenleiter Essinger gegen 12 Uhr die Versammlung.

Vortragsabend bei der Heidelberger SS

Nationalsozialismus und Außenpolitik.

Am Mittwoch, den 11. Januar, abends, sprach Polizeimajor a. D. SS-Mann Weigand im Saale der Bräuerlei Hegler vor seinem Kameraden der Stürme 31/32; 7/32, dem SS-Motorsturm und dem Studentensturm über obiges Thema, um jeden einzelnen Kameraden mit den wichtigsten Fragen einer zukünftigen nationalsozialistischen Außenpolitik vertraut zu machen.

Der Redner führte zunächst aus, daß eine gute Außenpolitik von einer hellen Vaterlandsliebe, die tief im Herzen der Nation wurzelt, getragen sein muß, nicht aber kommen kann aus der Gefinnung marxistischer Hochverräter, die kein Vaterland kennen, das Deutschland heißt.

Unsere Feinde wollen Vernichtung des deutschen Volkes und finden hierbei durch die geradezu katastrophale Politik unserer Staatsmänner der Nachkriegszeit ihr bestes Werkzeug. Seit Wismar sei die deutsche Außenpolitik ein Schwanken zwischen Ja und Nein ohne daß sich einer der nachfolgenden Staatsmänner endlich einmal entschlossen hätte, einen zielbewußten, positiven Weg einzuschlagen. Statt die Fehler der Vorläuferpolitiker wieder gutzumachen, hätten unsere politischen Führer nach dem Kriege das deutsche Volk immer mehr in Schlamme und Morast geführt, sodaß sie heute in ihrem eigenen Dreck zu erstickten drohen. Frankreich habe sehr bald gemerkt, daß man es bei den deutschen Volk-

sikern mit Männern ohne Rückgrat zu tun habe. Aber es gibt heute in Deutschland Gott-seidank eine Bewegung, so führte der Redner weiter aus, die dem Volksgenossen wieder das gab, was zur Erhaltung der Ehre einer Nation notwendig ist, einen festen Willen, und ein geschlossenes Ziel.

Frankreichs Grenzen seien heute, mit deutschem Geld, durch den 14-jährigen verbrecherischen Erfüllungspolitik, gestärkter denn je. Schon seit Generationen habe die französische Außenpolitik nur das eine Ziel vor Augen, den deutschen Rhein zu erhaschen. Dies beweise uns vor allem der Spiegel der französischen Presse, die schon im April 1914 zu schreiben wagte: „Frankreich ohne den Rhein, lebt in dem Zustande eines überfallenen Landes.“

Frankreich will den Rhein, um herrschen zu können, und Deutschland braucht den Rhein um leben zu können.

Die größte Schmach seit dem Jahre 1918 wurde dem deutschen Volke angefügt, als Hindenburg 1918 die französischen Staatsmänner Cavall und Briand in Berlin empfing, nachdem es gerade Frankreich war, das Hindenburg als Staats- und Kriegsverbrecher beschrieb! Nicht verwunderlich, daß das Reichsbanner damals dieser Delegation am Berliner Bahnhof Spalier bildete und beim Erscheinen dieser beiden Deutschenhasser in den Ruf ausbrach „vive la France“ (es lebe Frankreich). Solche Selbsterniedrigungen und nationale Würdelosigkeit sei eben nur in Berlin, nicht aber in Paris möglich.

Gau-Befehl Januar 1933

Vom 16. Januar bis 12. Februar steht der Gau Baden im

Großkampf

Das Kampfsziel heißt:

- 1. Stärkung der Organisationen,
2. Der stärksten Partei die stärkste Presse.

Alle Parteigenossen und Parteigenossinnen stellen sich in den Dienst dieser Großaktion. Alle badischen Kreise, Ortsgruppen, Stützpunkte, Zellen und Blöcke treten in einen eifrigsten Wettbewerb ein. Die besten Werber in jedem Kreis sind der Gauleitung zu melden.

Während in Berlin Autoritäten kommen und gehen, steht wie ein Fels im deutschen politischen Durchgang

die nationalsozialistische Volksbewegung!

Während die Juden von unserem Zerfall reden, wollen wir vorstoßen und neue Männer und Frauen!

neue Arbeiter, Bürger und Bauern!
neue SA., SS-Männer und Hitler-Jungen und Mädchen!
für unsere Front gewinnen.

Daneben gilt es den Stand unserer Presse mit einem Schlage zu erhöhen. Werst die Juden-Gazetten, deren politische Richtungslosigkeit und Charakterlosigkeit in den letzten Monaten wieder so deutlich in Erscheinung trat, aus den deutschen Häusern hinaus und macht dadurch den Weg frei für unsere nationalsozialistischen Kampfblätter.

Kämpf um jedes Haus, kämpf um jeden Mann, als hinge das Schicksal unseres Vaterlandes von dem Erfolg eueres Kampfes ab.

Nationalsozialisten an die Arbeit!

Setzt Adolf Hitler, daß er sich auf den Gau Baden verlassen kann.

Heil Hitler!
Walter Röhler.

Unser unerbittlichster Feind sei und bleibe Frankreich. Ganz gleich wer dort regiere, denn das Ziel Frankreichs werde immer die Westbergreifung des deutschen Rheins sein, um damit ein zerbrochenes Deutschland vor sich zu haben. Erst dann, wenn sich unser Volk zu dem Geist unserer Ahnen wieder zurückfindet, wird es möglich sein, wieder gute Außenpolitik zu treiben, doch dies wird nur unter der Führung des deutschen Volksführers Adolf Hitler verwirklicht werden können.

Bündnisse mit anderen Völkern können wir erst dann schließen, wenn wir selbst innerlich gefestigt sind, denn der Starke sucht sich als Bundesgenossen nicht einen ängstlichen Schwächling, sondern wieder einen Starken, um mit diesem geeint den eventuellen Gegenspieler aus dem Feld schlagen zu können. Und diese Bundesgenossen sehen wir in den beiden Großmächten England und Italien.

England habe vor dem Kriege die Gefahr gesehen von Deutschlands Handelsmacht überflügelt zu werden und nur deshalb habe es sich auf die Seite unserer Gegner gestellt. Wir müssen daher abschließen mit der früheren Handelspolitik und beginnen mit der Außenpolitik der Zukunft. England wüßte kein Deutschland als Weltmacht, aber am wenigsten auch ein Frankreich mit europäischer Vormachtstellung. Wir erstreben auch keine solche Weltmacht, sondern ein freies selbständiges Deutschland.

Auch die italienischen Interessen laufe... mit

Gründung der NS-Bauernschaft in Mannheim-Heidelberg

Kaum waren unsere Pgg. und Amtswalter von dem ersten Aufmarsch heimgekehrt, lief erneut der Dienst, war doch in unserem Vorort für den Sonntag-Nachmittag, 8. 1. 33, eine Bauernversammlung anberaumt.

Unserer Einladung waren von den 40 Heidenheimer Landwirten 21 gefolgt, welche den trefflichen Ausführungen unseres Pgg. Treiber-Planckstadt mit großem Interesse folgten. Für die Ortsgruppe war es eine herrliche Krönung dieses arbeitsreichen Tages, als wir 13 Ausnahmen für die NS-Bauernschaft läßigen konnten. Es wird nicht lange dauern und wir werden die noch abseits stehenden Bauern überzeugt haben, daß es in unserem Vaterland nur eines geben kann, Hitler-Deutschland, dann erst geht's aufwärts.

So steht der „Niedergang“ der NSDAP aus!

Deutscher Abend in Unterkessach.

Am 8. Januar hatte der Stützpunkt Unterkessach zur Feier eines deutschen Abends eingeladen. Dichtgedrängt sahen die Einwohner, als der Stützpunktleiter die Veranstaltung er-

den untrigen parallel und daher sei neben England Italien der geeignetste Bundesgenosse.

Noch sind wir Amboß, fuhr der Redner fort, auf den der französische Hammer schlägt, doch wir wissen, daß wir nicht Amboß bleiben werden. Deutschland wird auferstehen, weil der Wille und die Kraft jedes einzelnen Deutschen es fordert. Das kommende Deutschland wird das Deutschland des Hakenkreuzes sein und sein Baumeister Adolf Hitler.

Sturmhauptführer Kennerknecht dankte dem Redner für seine vorzüglichen Ausführungen und betonte, daß der Geist unserer Väter heute schon in den Reihen der SS-Mannschaften vorherrsche. Die nationalsozialistische Bewegung sei heute keine nur deutsche Angelegenheit mehr, sondern habe bereits in der ganzen Welt festen Fuß gefaßt. Wir kämpfen weiter, denn wir wissen ganz genau, für was wir kämpfen, wir kämpfen weiter, für ein besseres, in der Welt geachtetes Deutschland.

Nachdem als Gelächris das Deutschlandlied mit zum Heilgruß erhobenen Armen gesungen war, schloß Hauptsturmführer Kennerknecht den Vortragsabend, der sicherlich jedem Kameraden neue Mittel und Wege zeigte bei dem Kampf um die Befreiung des noch fernstehenden Volksgenossen.

Die Kameraden der SS hoffen recht bald wieder mit einem derartigen Vortragsabend des Kameraden Weigand besetzt zu werden.

A. W. r.

offene, begeistert wurden die Lieder der Frauenschaft aufgenommen. Auch die Theaterstücke fanden reichen Beifall. In Schlußwort machte der Stützpunktleiter auf die große Bedeutung der nationalsozialistischen Presse aufmerksam und forderte die Anwesenden auf, die sogenannten bürgerlichen Zeitungen wo sie noch vorhanden sind, hinaus zu werfen und dafür unsere Presse zu bestehen. Ein gemächliches Beisammensein beschloß den harmonisch verlaufenen Abend.

SA marschiert beim Sackelstein

Unser Fackelzug durch Neckarstadt-Ost.

Der 12. Januar 1933 wird in der Geschichte unserer Ortsgruppe ein Tag von besonderer Bedeutung sein. Galt es doch den Unterschied zu zeigen zwischen dem, was tags zuvor sich über die Straßen wälzte und einer disziplinierten Kämpferschar, die mit Stolz das braune Kleid Adolf Hitlers trägt.

Schon gegen 17 Uhr 30 setzte ein reges Leben auf dem Sackelstein ein. Aus allen Seitenstrassen stoben braune Kämpfer zum Antreppplatz. Punkt 17 Uhr 45 ertönen scharfe Kommandos; die Sturmführer melden a... die Minute die Stärke ihrer Formationen. Schon werden Fackeln verteilt; der Spielmannszug setzt sich an die Spitze; Abteilungen der SS

Achtung Berichterstatter.

Wir bitten von allen Versammlungen und Veranstaltungen unverzüglich Berichte zukommen zu lassen. Diese sind an die Schriftleitung „Hakenkreuzbanner“, Mannheim P 5 13a, zu richten.

Schriftleitung.

nehmen hinter der SA und den Amtswaltern der Ortsgruppe Aufstellung. Ein schmutztes Transparent mit farbiger Beleuchtung läßt zu der Neumann-Versammlung in dieser Ortsgruppe ein.

Inzwischen sind die Fackeln angezündet worden. Es ist 18 Uhr. Ein schneidiges Kommando des Sturmbannführers II/171 und der Zug setzt sich wohlgeordnet und diszipliniert in Bewegung. Ueber eine Stunde geht es durch alle Straßen des Ortsgruppenbereichs. Markant melken sich die Gestalten unserer braunen Kämpfer aus der halbdunkeln Nacht im Schein der Fackeln heraus. Alles auf dem Gehweg, an den Fenstern ist in freudiger Erregung. Das ewig alte und immer neue „Heil Hitler“ ertönt. Wohl steht auch verblissen ab und zu ein Anderer — er stellt vielleicht Vergleiche zwischen dem, was sich gestern um diese Zeit hier zeigte und dem neuen Deutschland, das hier marschierte.

Am Sackelstein wurden die Fackeln zusammengeworfen. Die Formationen lösten sich auf, nachdem der Sturmbannführer noch ein dreifaches Heil-Hitler ausgedrückt hatte, in das die Menge begeistert einstimmte.

Pressefotografie des Sturmbanns II/171
gez. Finkebeiner,
Sturmführer 3. b. W.

Heidelberg

Amtl. Bekanntmachungen

Umstellung des Gleichstromnetzes der Altstadt sowie der mit Gleichstrom versorgten Anwesen nördlich der Blumenhalstraße im Stadtteil Sandshubshelm bet.

Zur Feststellung der an Stromverbrauchsanparaten und Installationen notwendigen Veränderungen hinsichtlich der Umstellung des Gleichstromnetzes der Altstadt sowie der mit Gleichstrom versorgten Anwesen nördlich der Blumenhalstraße im Stadtteil Sandshubshelm auf Drehstrom soll mit den hierzu erforderlichen Aufnahmen am

Montag, den 16. Januar 1933,

begonnen werden.

Wir bitten, den mit diesen Arbeiten beauftragten Monteuren des Elektrizitätswerkes, die mit Aufweisen versehen sind, jede diesbezügliche Auskunft gefl. zu erteilen.

Wir bemerken, daß umzukäufende Anlagen und anzukaufende Apparate, welche bei diesen Aufnahmen nicht gemeldet würden, bei einer evtl. Entschädigung nicht mehr berücksichtigt werden können.

Heidelberg, den 13. Januar 1933.
Die Direktion der Städt. Werke.



Elektro-Waschmaschine
Wechselstrom - Lichtleitg.
von RM. 155,- an
Heinr. Schmitz & Co.
Heidesheim i. B.
Telephon 375 Ladenburg

Konkurrenzlos mit Garantieschein für 3 Jahre
Gute Taschenuhr nur M. 1.40
Nr. 3 Deutsche Herren-Vak.-Uhr, Seifend. gen. regul. Werk, 16 vert., nur M. 1.50
4 m. Gold, Schwaner, Ovalgeh., 2.70
5 Silb.-bren. Werk kl. Bach-Form., 3.60
6 Sprungtrockeluhr, 1 Dackel verp. polier. hochleucht. Uhr, 4.90
7 Damenuhr, stark vers., 3 Gold, 3.50
8 Armbanduhr mit Lederriemen, 2.70
Nickelkette M. 0.25, Doppelkette, echt verp. gelb. M. 0.30, Kapellm. 0.20, Wacker, la Messingwerk, M. 1.80
Venus d. gen. Nachh. - Katalog, gratis - Jahresums. über 11000 Uhr
Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunbachweg 23 Gelsaestr. 3

Wohnungs-Einrichtungen
Spezialität **Schleitzimmer** in allen Holzarten, a. poliert, zu Fabrikpreisen.
10% Rabatt bei Barzahlung
ab Lager Eschelbronn, Bahnhof 9 oder Mannheim Mittelstraße 24.
P. Lujiw, Geiss, Eschelbronn, Tel. 60 Meckesheim

Kohlen • Koks • Briketts
liefert prompt und reell
SS-Mann Pg.
Kurt Handrich
Holz- u. Kohlenhandlung
Bergheimerstr. 127 Telefon 215

2-3 Zimmerwo'nung
zu mieten gesucht.
Angeb. unt. Nr. 631 an die Volksgemeinschaft.

Achtung! Hausbesitzer!
Wir suchen noch für gute Mieter

Wohnungen
in allen Größen.
Vermittlung kostenlos.

Jolt & Jels
Möbelpedition
Buntenstraße 18
Telefon 595 u. 596

Schöne, omnige
1-Zimmerwohnung
mit eingerichteter Bad, Heizungsheizung, Manjarda und sonstigem Zubehör, zum 1. 4. 33 zu vermieten.
Off. unter P. K. 1000 an den Verlag der „Volksgemeinschaft“.

Junge Frau
Dgn., sucht Arbeit gleich welcher Art. Off. unt. Nr. 632 an den Verlag der Volksgemeinschaft.

Unglaublich billig die neuen
Küchen
bel
Breitwieser
in der
Rohrbacherstr.

Ein 2-stämmiger
Gasherd
mit Gestell zu verkaufen.
Kronprinzenstr. 25
4 Treppen.

Fühbeifenster
1,00/1,50 m
empfehl. äußerst billig

Ludwig Sauer
Glasermeister, Wiesloch,
Rinstraße 3

Vertreter
zum Verkauf von Haarfärbemitteln (Kartoffeln, Haarfärbemittel, etc.) zur Frühjahrslieferung, die bei der Landwirtschaft gut eingeführt sind.

gegen hohe Provision
gesucht. Zuschriften unter Nr. 17 an Thüringer Landbau-Verlag, Seyditz 17.

Tapeten
fest) auch tapezieren billiger durch
Karl Gooß
Alphardstr. 30
Tel. 60 337

Bergheimer
Entfettungstee
h.k. 1.80
wunderrückend, wirksam, unerschöpflich. Bestandteile: Fut., speziel. wasserlösliche, adices et salia
Ferner enthaltend: Ashmätze, Nervine, etc. - a. k. - stee
Bergheimer Apotheke Heidelberg

Einladung.

Montag, den 16. Januar 1933, abends 8.15 U. r., wird im Städt. jüdischen Konfessionarium für Majli, Untere Redarstr. 17

Herr Friedrich Roth
aus seinem Drama „Ich Jude die Erde“, sowie aus anderen Werken vortragen.
Wir gestalten uns, Sie sowie ihre Familie, Angehörigen und Freunde hierzu einzuladen.
Kampfbund für deutsche Kultur, Orisgr. Heidelberg, gez. n. Reichsau. Der Vorsitzende.

Rechtsangelegenheiten
insbesond. den Einzug von Forderungen erledigt prompt
Rechts- und Inkassobüro Fr. Hart Lauda

Stadtheater Heidelberg.

Montag 16. Januar	19.45 22.30	Kampfbundbühne Gr. B Der Waffenschmied
Dienstag 17. Januar	19.45 22.30	Abonn. A 15 Heute geht's uns gut! Eine lustige Revue von N. Schultze u. D. Iversen.
Mittwoch 18. Januar	19.45 22.00	Abonn. B 17 Iphigenie auf Tauris Schauspiel von Goethe.
Donnerstag 19. Januar	19.45 22.30	Abonn. B 17 Zum 1. Male! Für eine schöne Frau Operette von Walter Götze.
Freitag 20. Januar	19.45 22.30	Abonn. C 10 Preis Friedrich von Homburg Schauspiel von Heiter v. Kitzin.
Samstag 21. Januar	19.45 22.30	Halbe Preise Upphus in der Unterwelt
Sonntag 22. Januar	15.00 17.45	Jede 2. Karte ist frei. 2. Werbepreisstellung Vor Sonnenaufgang Schauspiel von G. Hauptmann
	20.00 22.45	Ermäßigte Preise Für eine schöne Frau

Wohltätigkeits-Konzert
des Städt. Orchesters zu Gunsten der Heidelberger Volksgemeinschaft
Freitag, den 20. Januar 1933, abends 8 Uhr
in der Stadthalle

Wiener-Abend
Leitung: Städt. Musikdirektor Kurt Overhoff.
Solisten: Louise v. Jaldmow (Soprano),
Konzertmeister Adolf Berg (Solovioline)
1. Jos. Haydn: Symphonie Nr. 13, G-Dur.
2. W. A. Mozart: Concertante Symphonie Es-Dur
3. Joh. Strauß: a) Ouvert. zu „Tausend u. eine Nacht“
b) Walzer „Bei uns zu Hause“
4. Franz Schubert: Zwischenakt- u. Ballettmusik aus Rosamunde
5. Johann Strauß: Marsch a. d. „Lustige Krieg“.
Karten zu RM. 2,-, 1.50 und 1,- nummeriert, RM. 0.50 nichtnummeriert in der Konzertentrale (Verkehrsamt), Anlage 2; bei Hochstein, Hauptstraße 86; Pfeiffer, Universitätspl. 10; Reiter & Kurth, Brückenstraße 8, sowie an der Abendkasse.

Mannheim

BERNAUER & CO. G. M. B. H., MANNHEIM
Gegründet 1874 Luisenring 9 Tel. 20 131 u. 254 30
KOHLNEN - KOKS - BRIKETTEN - BRENNHOLZ

Paßbilder
zum sofortigen Mitnehmen
Amateur-Arbeiten sofort gut und billig
Atelier ROHR, P. 2, 2
Telephon 291 68

National-Theater Mannheim

Montag 16. Januar	19.00 23.00	E 13 Sondermieste E 6, erh. Preise Lohengrin Cremer - Hein
Dienstag 17. Januar	20.00 22.00	A 13. Zum ersten Male: Aricchino Zum ersten Male: Spiel oder Ernst? Cremer - Hein
Mittwoch 18. Januar	20.00 22.30	M 13. Sondermieste M 7 Die Marneschlacht Malsch
Donnerstag 19. Januar	20.00 22.30	C 14. Sondermieste C 7 Zum 1. Male Die Nacht zum 17. April Schroeder
Freitag 20. Januar	19.30 23.00	F 13. erhöhte Preise Der Rosenkavalier Rosenstock - Langner
Samstag 21. Januar	14.30 17.00	Nachmittags-Vorstellung 14 Die Schneekönigin Dornseiff - chawins
	20.00 22.30	B 13 Sondermieste B 7 erh. Preise Die goldene Schuh Rosenstock - Malsch
Sonntag 22. Januar	14.00 16.30	Nachmittags-Vorstellung 15 Die Schneekönigin Dornseiff - Schlawing
	19.00 23.00	D 13. erhöhte Preise Lohengrin Cremer - Hein

Nationalsozialistische Jugendgruppe sucht sofort
2 kleinere Zimmer
und einen große, helle Raum in der Nähe der Rheinbrücke oder des Schlosses. Angebote unt. Nr. 58 an den Verlag des Hakenkreuzbanners.

Kauf nicht beim Juden!

Amtl. Bekanntmachungen
Versteigerung
In unserem Versteigerungslokal - C 5, 1. Eingang gegenüber dem Schulgebäude - findet am **Mittwoch, den 18. Januar 1933, 14 Uhr**, die öffentliche Versteigerung verfallender Pfänder, (Gold, Silber, Kleider, Weingut, Stoffe u. dergl.) gegen Barzahlung statt.
Städt. Reichamt.

Zum Zwecke der Beilegung der Angrenzter zu den Kosten der Herstellung der öffentlichen Hälfte der Straßenstraße
a) zwischen Speyer- und Bedelstraße.
b) zwischen Bebel- und Germaniastraße
in Mannheim-Neudorf gemäß den Vorschriften des bayer. Ortsstrafengesetzes und den für die Stadt Mannheim geltenden allgemeinen Grundgesetzen werden
a) die Lössen der beilegungspflichtigen Grundbesitzer samt dem Anschlag des Aufwandes, zu dem sie beigezogen werden sollen und den vorgeschriebenen sonstigen Angaben,
b) die Straßenpläne, aus denen die Lage der Grundstücke zu ersehen ist,
während 14 Tagen vom 16. Januar 1933 ab im Rathaus Nr. 1 hier, Tiefbauamt, 2. Stock, Zimmer 30, zur Einsicht öffentlich aufgelegt.
Einwendungen müssen innerhalb einer vierwöchigen Frist die am 16. Januar 1933 beginnt, bei Meldung des Ausschusses beim Oberbürgermeister hier geltend gemacht werden.
Mannheim, den 9. Januar 1933.
Der Oberbürgermeister.

MITTWOCH, 18. JANUAR 1933, 20 UHR

Nibelungensaal

Großes Militärkonzert

ausgeführt von der Standartenkapelle 171 unter der Leitung des M. Z. F. **Homann-Webau**

GROSSES PROGRAMM!

Eintritt: —.50 RM.
Vorverkauf: bei „Hakenkreuzbanner“ Abteilung Buchvertrieb, P. 5, 13a; bei sämtlichen Störmen, Sturmbannern und Ortgruppen hat bereits eingesetzt.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
Badzimmer, Manjarda, mit allem Zubehör per 1. IV. zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 35 beim Verlag des „Hakenkreuzbanners“
Tel. 295 71 **HEUTE** Tel. 295 71
vollständiger **PROGRAMMWECHSEL**
in der **LIBELLE**

Hch. Weber
MANNHEIM
J 6, 3-4
Auto-Batterien
Osram-Autoampen
Bosch DIENST
Tel. 20304

Marktstüb'l
im Marktstüb'l Gabelbergerstr. 7 (am Marktplatz zwisch. Augusten- u. Rheinhäuserstr.) trinkt man stets
1 gut Glas Eichbaumbier
weil es richtig gepflegt und temperiert.
Naturreine Weine - Eigene Schlichtung
Es ladet ein: **Heilmann's Heiner und Frau**

Möbel
in gediegenen Formen und hochwertiger Arbeit zu billigsten Erzeugerpreisen. Ich bitte um Anfrage und Befähigung meiner **Ausstellung**
Kaiserring 22 pl. Mannheim.
Wilh. Merkel, Möbelwerkstätte, Aglastschhausen

DAS
Sollte
Sollt
Sollt
Sollt
Sollt
Sollt

Der Sa
Wie m
des Klaf
lichen Wa
„Die M
weiß-rofe
christliche
Aufbaupar
ndre“ mit
schwarz-wei
sozialisten
heilbar zu
dem Wap
heute nur
Sprüche f
so ausge
Partei des
Elimmen
men, im P
6 Prozent
ter Verlust
beweist er
Zuwachs, d
ber verze
nie mehr
jungehrle
doh ein k
schoff der
und dem „
die fände
jedoch ist
stem enfla
möglich.

Die Se
nun als
Reinfolles
maschine la
glerung un
lichen Ein
Wahlkamp
bemerken.
soll man n
nur anfa
auch Herr
um Wahl
dies zur
Prozent ih
Herr Hüne
dabei imblei

Sinter
Meldung d
stern welche
wahren Dr
gründen.
laubt man
„doh es
die Erh
dem Me
Das W-Str
Beisfeld“,
nen durch
gehen hat
mitteln h
Eile, mit
manner-Ste
besseltaten
an die In
nachdem se
Raubzug
Ju

Uebe
Die Zahl
in den Land
den überdr
es erst ein
reselastung
konst, deren
ist.